

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreieinhalbseitiges
Tageblatt Riesa.
Format Nr. 30.
Schrift Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Börschaffenskonto
Dresden 1530.
Girokonto
Riesa Nr. 55.

Nr. 25.

Donnerstag, 30. Januar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis zum 29. Januar sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; zeitraubende und tabellarische Sätze 50%, Aufschlag. Fest-Tarife. Bezahlbarer Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichtlängere Unterhaltungsbeiträge "Brüder an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Distanzpost oder der Postüberleitungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Wittich, Riesa.

Das Ende des Diktators.

Der spanische Diktator ist zurückgetreten. Ist es wirklich das Ende? Viele glauben, dass der heutige Schlagablage, der ein ganzes Jahr lang sich im Kampfe mit einer gegen ihn gerichteten Kräfte beobachtet hat, noch zu jung und noch nicht mühelos genug ist, um ihn mit dem Schicksal des von seinen Soldaten verlassenen Generals abzufinden und zu resignieren. Er sagte nach der Rücktrittserklärung: „Ich sehe ein, dass ich einen Arztum kennengen habe, als ich mich an die Führer der Armee und Marine wandte und sie erlaubte, zu bestimmen, ob ich meine Funktionen weiter bekleiden soll oder nicht“. Das war allerdings ein folglich schwerer Arztum und für einen Diktator sogar ein sehr schreckliches Arztum.

Er war ein Schachspieler ohne Vollsitzungsschuh. Als er dem König Schach bot, bat er ihn nicht matt nicht, der König wiss aus und als der Diktator sich lebt auf die Ausgangsstellung zurückzuschaffen wollte, fand er eine grundlegend veränderte Situation. Er ist kein Muñolini, der durch die überragende Kraft seiner Persönlichkeit das monarchische Prinzip festigt, sondern ein Mann, der auch andere Götter neben sich geltend macht. Er selbst hat einmal erklärt, dass sein Regime nicht als eine grundlegende Staatsumwandlung aufzufassen sei wie der Faschismus, sondern nur als ein Übergangskandum und als eine Vorbereitung für die Bildung neuer verfassungsmäßiger Strukturen. Da er dieses Augeständnis, mit dem er damals um die Masse der Arbeiter warb, deren Organisationen sich unter Primos Diktatur möglichst entwickelt haben, gemacht hat, mußte er mit der Möglichkeit seines Sturzes rechnen, denn der König blieb nicht unätig. Sein Gegner und Nachfolger, der General Berenguer, Kommandant des königlichen Hauptquartiers, legte die Waffen in der Armee so gleich, daß heute in Andalusien, in Saragossa, in Catalunya, wer weiß, wo noch, eine Militärvorarlage gegen diesen Mann ausgebrochen wäre, der vor sieben Jahren, von der gleichen Kraft getragen, an die Spitze des Landes trat.

Berenguer ist heute ein geschworener Feind Primos de Riveras, er wird sich nicht damit begnügen, in das Amt seines Gegners einzutreten, sondern ein neues System einzuführen, getragen von dem Vertrauen der alten konservativen Partei und von der Armee. Berenguer war Kommandant in Marokko, als Primo de Rivera noch Gegner des Marokko-Aventeuers war. Der ungückliche Ausgang des spanischen Marokkooffensiven im Jahre 1923, die Berenguer befahlte, rief den Militärrutsch Primo de Riveras hervor. Der König ließ Berenguer fallen und hob Primo de Rivera in den Sessel, und dieser Gegner des Marokko-Aventeuers wurde sein Beifürworter, er trat sogar selbst an die Spitze der Kolonialarmee mit so viel Glück, daß er für sein Land einen Sieg über die Marokkaner und für sich selbst den Herzogstitel gewann. In der Folgezeit der Ruhe und militärischen Unfähigkeit verstand es Berenguer, sich wieder in die Gunst des Königs einzuschleichen. Wehe, wenn Berenguer den Oberbefehl hat, die Schar zu auszurufen, die sein Degen in Marokko bekommen hat und sich in ein neues Kolonialabenteuer stürzt. Spanien braucht innere Konsolidation.

Endgültiges Ergebnis des zweiten Volksentscheids.

Berlin, 29. Januar. Der Reichswahlausschuss hat in seiner Sitzung am 29. Januar 1930 das endgültige Ergebnis des Volksentscheids über den Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des deutschen Volkes“ wie folgt festgestellt:

A. Zahl der Stimmberechtigten:

1. Ortsansäßige Stimmberechtigte
Zahl der in der Stimmliste eingetragenen Stimmberechtigten abzüglich derer, die einen Stimmchein erhalten haben 42 218 766
Zahl der ausgeteilten Stimmcheine 108 748

zusammen: 42 322 514

2. Ortsanwesende Stimmberechtigte

Zahl der in der Stimmliste eingetragenen Stimmberechtigten abzüglich derer, die einen Stimmchein erhalten haben 42 218 766
Zahl der abgegebenen Stimmcheine 72 810

zusammen: 42 292 076

B. Abstimmungsergebnis:

Von den 42 322 514 ortsansäßigen Stimmberechtigten haben sich 6 808 632 (14,9 v. H.) an der Abstimmung beteiligt und zwar 6 177 099 (14,8 v. H.) gültige Stimmen.

Von den gültigen Stimmen lautet:
5 838 868 (13,8 v. H.) für den Gesetzentwurf (Ja-Stimmen)
und
338 231 (0,8 v. H.) gegen den Gesetzentwurf
(Nein-Stimmen).

Erläuterung der neuen Würzburger Regierung.

Weimar. (Funkspruch) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Landtages gab Staatsminister Baum die Erklärung über das Programm der neuen Regierung ab. Er appellierte zunächst an das Verantwortungsbewusstsein der Bevölkerung und lehrte sie darüber hinaus, von einer Klasse in die andere übertragen werden kann.

Radikale Versetzungsversuche in der Wehrmacht und ihre Abwehr.

Eine Denkschrift des Reichswehrministeriums.

Berlin, 29. Januar. Auf Grund der in der letzten Zeit vielfach in der Presse erörterten Vorfälle beim Reichswehr und bei der Reichsmarine hat sich das Reichswehrministerium veranlaßt, dass die Deutschen eine Denkschrift zu unterbreiten, in der ausführlich über die kommunistischen Versetzungsversuche berichtet wird. Aus dieser Denkschrift geht hervor, dass durch besonders gefährliche Funktionen der KPD, die Verteilung von Blättern und Druckschriften mit größter Vorsicht erfolgt. Die Druckschriften werden in einzelnen Exemplaren den Soldaten im Bereich der Straße harmlos in die Hand gedrückt oder in den Wirtschaften heimlich in die abgelegten Mantel gekettet. Sie werden an unbewohnten Stellen in den Kasernen niedergelegt, über Kasernenmauern geworfen, in Briefkästen gelegt, vor Wohnungen abgelegt, an ein in den von Wehrmachtsangehörigen ausgebaut und in Zeitungen, die in die Kasernen gelangen, eingelegt. Außerdem werden sie auch durch die Post den Soldaten angezeigt. Außerdem wird versucht, kommunistische Zellen in der Wehrmacht zu bilden, und hierzu wird vor allen Dingen das weibliche Geschlecht eingespannt. Man versucht außerdem, geschulte Mitglieder der KPD in die Reichswehr einzuschmuggeln und verwendet unter anderem auch an schwer bewaffneten oder schlecht ausgerüsteten Soldaten, weil man meint, bei ihnen am leichtesten Erfolg zu haben.

Die Versetzungnahmen des Reichswehrministeriums bestehen darin, dass jeder Fall der Verteilung von Versetzungschriften dem Reichswehrministerium gemeldet wird, das dem Oberreichsanwalt, dem Reichsinnenminister und dem Polizeipräsidium Mitteilung macht. Die Soldaten werden regelmäßig über die Beeinschaltungsvorläufe und die wertvolle Bekämpfungsmethoden unterrichtet. Das Reichsgericht steht mit schweren Strafen gegen die Aufwiegler vor. In der Denkschrift sind ferner einige Fälle des Jahres 1929 aufgeführt. Daraus ergibt sich, dass insbesondere die kommunistische Zeitung „Der Reichswehrsoldat“ in die Kasernen eingeschmuggelt wird. Außerdem sind etwa 22 verschiedene kommunistische Versetzungsdruckschriften bekannt.

Wie wir aus der Statistik entnehmen, sind die Versuche der Beeinschaltung in der letzten Zeit vor allen Dingen in Ostpreußen, dann aber auch in Dresden sehr häufig gewesen. So wurden am 9. November nicht weniger als zwanzig Exemplare von Versetzungschriften während der Nacht unter das Tor der Kaserne des 1. Bataillons Inf.-Regt. 10 geschoben. Am selben Tage wurden zehn Exemplare in den Geschäftszimmern der 8. Batterie des Artillerie-Regt. 4 von der Fabrikstraße aus eingeworfen. Bei der 8. Batterie des selben Regiments wurden sie unter das Tor gelegt. Außerdem wurden wahrscheinlich von den in der Kaserne verbleibenden Soldaten (Handwerker usw.) in den Geschäftszimmern der 8. Batterie Versetzungschriften eingeschmuggelt. Am gleichen Tage wurden nicht weniger als 42 Versetzungschriften über die Mauer des Dresdner Standortlazaretts geworfen. Auch in der Infanterieschule wurden in derselben Nacht Versuche gemacht, und zwar dadurch, dass besagte Schriften in ein offenstehendes Fenster in das Gebäude eingeschossen wurden.

Die Gerichte gehen nun gegen die Kommunisten, die auf frischer Tat erwischt werden, oder denen eine solche Bestätigung nachgewiesen werden kann, sehr hart vor. So wurde der Kommunist Kaiser zu zwei Jahren Festungshaft, der

Kommunist Bindau zu ein Jahr sechs Monaten und der Kommunist Bühl ebenfalls zu 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Die Immunität des kommunistischen Adj. Schneller, gegen den ein Verfahren wegen Versetzung von Heftschriften schwankt, wurde vom Reichstag aufgehoben. Trotzdem sind Fälle vorgekommen, in denen die Reichswehrstellen feststellen müssen, dass die kommunistische Propaganda nicht ohne Erfolg gewesen war. So wurde der Oberstüfuhe Granatier aus Siegmar freilos entlassen, weil er trotz dauernder Ermahnung seinem Dienst nur widerwillig und unter Schwung ausführte. In der Vernichtung erklärte er, er müsse anzeigen, dass er bei seiner inneren Einstellung kein wertvoller Soldat sei. Nach seiner Entlassung betätigte sich der Mann als Kommunist. Der Schütze An der Frei wurde bei dem entlassenen Granatier anlässlich einer Durchsuchung angetroffen und er war auch anderweitiger kommunistischer Beziehung verdächtig. Er wurde ebenfalls freilos entlassen.

Der Villauer Matrose Hübner, der im Oktober 1929 in die Wehrmacht eingetreten war und zu den besten Recruiten gehörte, wurde Ende November freilos entlassen, weil er vor seinem Dienstantritt einbeschriebenes Mitglied der KPD war. Der Divisionsoffizier des Matrosen Sonowitski vom Linientrupp „Elias“ schufte Verdacht gegen ihn wegen seiner Haltung außer Dienst. Es wurde ermittelt, dass der Matrose Hübner in der Kiel unterteilt und dass er an einem Schulungskurs des Matrosen Frontkämpferbundes teilgenommen hatte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, dass einige weitere Matrosenangehörige in Verbindung mit Kommunisten standen. Am 1. Juni 1929 wurde deshalb fünf Matrosenangehörige freilos gefündigt. Mit Ausnahme von Sonowitski legten die Betroffenen Einspruch ein, der vom Reichswehrminister abgewiesen wurde. Die freilos entlassenen wurden dadurch rechtsschütztig. Zur Zeit verloren die Betroffenen, auf zivilrechtlichem Wege ihre vermögensrechtlichen Ansprüche einzulegen. Abgesehen hiervon bestellte das Reichswehrministerium die Lage wie folgt:

Wie oben dargestellt, ist das intensive Bestreben kommunistischer Kreise, Versetzung in die Wehrmacht zu tragen und Zellen in der Truppe zu bilden, unumstritten. Viele Versprechungen sind so alt wie die Wehrmacht selbst. Daherbei von Zeit zu Zeit kleine Erfolge erzielt werden, kann nicht wundernehmen. Das Reichswehrministerium und die militärischen Stellen des Heeres und der Marine richten hieraufständig scharf das Auge. Es ist von ausschlaggebender Bedeutung, dass die Wehrmacht jeden kommunistisch beeinflussten Mann sofort aus ihren Reihen entfernt. Solange sie die Möglichkeit hierzu hat, wird die Versetzungarbeit wie bisher völlig erfolglos bleiben und jeder Versuch gewaltigen Umsturzes von vorhersehbar zum Scheitern verurteilt sein.

Der Denkschrift ist weiter eine Anlage beigegeben, in der ein Stimmungsbild über die feindselige in Kiel ermittelten Befürührungen bezüglich der kommunistischen Bewegung in der Reichsmarine wiedergegeben wird. Es ergibt sich da, dass zahlreiche geheime Rundschreiben der KPD beschlagnahmt werden können, in denen der Agitation die Wege gewiesen wurden. Interessant ist besonders dabei, dass, als im Frühjahr des Sommers „Arktis Profintern“ vor Holloman in die See segeln, auf diesen fast täglich Versammlungen der KPD unter Leitung bekannter Kommunisten stattfanden, an denen auch zahlreiche zivile Seetiere teilnahmen. In diesen Versammlungen wurden auch Matrosenangehörige von bisher nicht ermittelten Kommunisten eingeladen.

Im Einklang mit dieser von englischer Seite stammenden Mitteilung wurde von dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu die bestimmt überzeugung ausgedrückt, dass der französische Kompromissvorschlag mit gewissen Änderungen schließlich von allen anderen Mächten angenommen würde. Daraus ergibt sich, dass inzwischen eine Annäherung in dem bisher auseinandergehenden Aufrüttungen zwischen England und Amerika und England und Japan in der Frage der Tonnage-Uebertragbarkeit, die England nur nach unten, die beiden anderen Mächte nach unten und oben festgelegt wissen wollen, erfolgt sein muss.

Die englisch-japanischen Sachverständigenverhandlungen werden fortgesetzt. In den Verhandlungen Macdonalds mit Stimson, Sakai und Grandi, die 3 Std. dauerte, wird baldsamst. fast abschwächend erklärt, dass der französische und britische Vorschlag auf Begrenzung der Gesamttonnage über zwei Klassen oder eine Verbindung von beiden erörtert wurde.

Ministerpräsident Tardieu wird, wie verlautet, am Freitag London verlassen, und die Abordnungsführung wird auf Grund der leichten Antwort ist man in französischen Vertreterkreisen so optimistisch, dass mit dem Ende der Konferenz bereits für die Zeit zwischen dem 26. Februar und 1. März gerechnet wird.

On the Donnerstagvolltagung der Flottenkonferenz wird für Großbritannien Ministerpräsident Macdonald und vielleicht auch der Erste Lord der Admiralty, Alexander, sprechen. Die Hauptaufgabe wird jedoch in der Einziehung eines Lehrausschusses für die Feststellung der Arbeitsmethoden und Behandlung aller mit dem weiteren Fortgang der Konferenz verbundenen grundsätzlichen Fragen bestehen.

Einigung über den französischen Kompromissvorschlag.

* London. (Teleunion) Am Mittwoch spät abends wird verfügt, dass die englisch-französischen Besprechungen über den französischen Kompromissvorschlag zu einer weitgehenden Einigung geführt haben. Über die Form der Einigung verlautet zuverlässig, dass von einer bestimmten Tonnage einer Schiffsklasse wiederum ein Anteil festgelegt wird, der innerhalb eines Jahres, jedoch nicht darüber hinaus, von einer Klasse in die andere übertragen werden kann.

Sächsisches und Sachisches.

Niea, den 30. Januar 1930.

—* Wettervorbericht für den 31. Januar. Mitgeteilt von der Sächs. Wetterwarte zu Dresden. Bedeutend bis weitgehend vereinzelt Niederschläge, vorwiegend ober ausdrücklich als Schnee. Temperatur ein wenig zurückgehend und damit im Hochland schwächer, im Gebirge auch mäßiger Frost vorbereitend. Schwache Winde meist aus östlichen Richtungen.

—* Daten für den 31. Januar 1930. Sonnenaufgang 7.40 Uhr. Sonnenuntergang 16.47 Uhr. Windaufgang 8.55 Uhr. Monduntergang 18.28 Uhr.

1797: Der Komponist Franz Schubert in Wien gest.

1866: Der Dichter Friedrich Rückert in Neuses bei Coburg gest. (geb. 1788).

—* Zur Wahl des Stellvertreter des Oberbürgermeisters, die, wie berichtet, in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag erfolgte, sei hiermit, um etwaige Unklarheiten zu beheben, nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß als Stellvertreter des Oberbürgermeisters die beiden vorgeschlagenen Herren Stöhrborn und Giedler bekanntlich mit Stimmen gleich gewählt worden sind. Durch Losentscheidung wurde Herr Stadtrat Stöhr zum zweiten und Herr Stadtrat Stöhrborn zum drittfolgenden Stellvertreter des Herren Oberbürgermeister gewählt. Als erster Stellvertreter amtiert gegebenenfalls Herr Bürgermeister Hans.

—* Invalidenversicherung. Am Angelentest dieser Nummer veröffentlicht die Landesversicherungsanstalt Sachsen eine amtliche Bekanntmachung über die ab 1. Januar 1930 gültigen Beitragssätze in der Invalidenversicherung, wenn neben Barlohn freie Kost, Wohnung usw. gewährt wird.

—* Heimspazierläufe betr. Im Inneren ist die Stadtsparkasse Niea bekannt, daß die von ihr ausgegebenen Heimspazierbücher in der Zeit vom 1. bis 10. Febr. d. J. an den Schaltern zur Entfernung gebracht werden können.

—* Die bisherige Beisetzstelle Großenhain ist aufgehoben und ab 15. Januar 1930 nach dem Staatsgrüne Skafja verlegt worden.

—* Wohltätigkeitskonzert. Die Ortsgruppe Niea des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten u. veranstalet, wie auch aus dem heutigen Inserat hervorgeht, am kommenden Sonnabend im Hotel Höpner ein Wohltätigkeitskonzert zum Verteilen der öffen. 1930 die Schule verlassenden Kriegerjungen. Ausführende sind, wie in den vergangenen Jahren, der Oberrealschulor unter seinem Führer Herrn Studientrat Ivan Schönebaum, sowie das Orchester mit seinem Leiter Herrn Max Pflüger. Über die Leistungen der vorgenannten Musikinterpreten viele Worte zu verlieren, erübrigt sich. Die bisherigen Konzertabende haben bestätigt, daß von ihnen nur gerechte Anerkennung erwartet werden kann. Das diesjährige Programm mit seinen prächtigen Opernnummern wird wiederum hohe Anforderungen an die Ausführenden stellen und lädt einen reinen Kunstgenuss erwarten. Hr. Annemarie Schönebaum und Herr Herbert Boden haben die Soloportionen freundlicherweise übernommen. — Der Zweck der Veranstaltung ist bekannt. Hunderten von Kriegerjungen ist der finanzielle Erfolg ohnmächtig, fröhlicher Wohltätigkeitsabend zum Segen gezeigt. Der Besuch des Konzertes kann deshalb nur dringend empfohlen werden. — Dem Konzert folgt ein flotter Ball.

—* Unfall eines Motorradfahrers. Gestern abend gegen 8 Uhr verunfallte in der Nähe von Görlitz — auf der Straße zwischen Böhmen und Görlitz — der Motorradfahrer Helmuth Schubert aus Werkowitz bei Olsnig dadurch, daß er mit seinem Motorrad gegen einen Blaumenbaum fuhr. Im Hause des Herrn Gustav Schuberts in Görlitz wurde dem Verunglückten durch Herrn Dr. med. Recke die erste Hilfe geleistet. Er erlitt u. a. eine Gehirnerschütterung; er wurde mit dem städtischen Krankenauto ins hierse Krankenhaus gebracht.

—* Mehr Verkehrssicherheit! Eine Maßnahme auch an die Fußgänger! Ein Motorradunfall, der sich am Sonnabend abend gegen 8 Uhr auf der Staatstraße Niea-Strehla, auf Strehler Flur, ereignete, wird dem „S. T. C.“ wie folgt geschildert: Einige Frauen gingen auf der rechten Seite in Richtung Strehla, als der staatliche Autobus ebenfalls stadtbürotrisch fuhr. Nachdem dieser vorüber war, ließen die Frauen wieder nebeneinander. Zwischenwährend näherte sich mit gleicher Fahrtrichtung ein Motorradfahrer, der vorwiegend Signale gab. Anstatt daß sich nun die Fußgänger wieder auf die rechte Straßenseite beschrankten, versuchte eine Frau die linke Straßenseite zu gewinnen. Der Fahrer, der links überholen wollte und schon dicht herangekommen war, erkannte im letzten Augenblick die Gefahr und steuerte sein Rad geistesgegenwärtig links in den Graben, konnte aber nicht verhindern, daß sein Rad die unvorsichtige Fußgängerin kreiste. Resultat: Die Frau, eine Einwohnerin aus Gröba, erlitt leichten Schwinden am Bein, der Fahrer, Herr Arno Böck aus Kreptitz, wurde ebenfalls verletzt und das Motorrad ist nemlich stark beschädigt. Ein wenig Überlegung und Verkehrsdisziplin der Fußgänger hätte genügt, den Unfall zu verhindern.

—* Der Zustand nach dem Tode. (Vortrag von Prediger Tautour.) In welchem Zustand befinden sich die Geister unserer Verstorbenen? Diese Frage ist überaus wichtig; denn sie geht jeden persönlich an. Jeder Mensch wird einst in diesen Zustand kommen. Wir können nun den Toten nicht mit unsren leiblichen Augen nachschauen. Menschlicher Spürsinne, und seit er noch so hoch qualifiziert, muß vor den Schranken der Ewigkeit sich demütig befreiden. Das „Bitteren der Geister“ hat uns über den Zustand der Verstorbenen nach dem Tode keine Sicherheit gebracht. Auf menschlichen Fürwort anzutreten die Geister immer mit Schweigen oder mit Zweideutigkeiten, so daß wir dadurch nicht klarer, sondern verwirrt werden. Als einzige ausreichende Quelle für die Kenntnis der Ewigkeit kommt allein die heilige Schrift in Betracht. Sie aber teilt nur die großen Grundlinien mit, nach denen sich die Dinge vollenden und gebietet damit aller Schwarmgeister und anderländer Phantasterei Einhalt. Nach der Bibel ist der Zustand nach dem Tode zunächst ein Zwischenzustand des Seins auf das kommende Endgericht, entweder ein Zustand des seligen Wartens im Paradies, oder aber ein Zustand schauerlichen Wartens in der Finsternis und in der Qual. Zum andern ist es ein Zustand der Weiterentwicklung; denn die Geister der Verstorbenen sind nicht tot, sondern sie leben. Wo aber Leben ist, da ist Vorwärtsbewegung, Entwicklung, Weiterentwicklung, Wachstum und Ausbreiten. Natürlich wird sich diese Entwicklung auf der Bahn fortbewegen, auf der sich die Seele befand, als der Tod ihrem Gedächtnis ein Ende machte. Es wird entweder eine Aufwärtsbewegung oder eine Abwärtsbewegung sein. Eine wohloose Seele wird durch das Sterben nicht stromen. Es handelt sich immer um das Ausbreiten der vorhandenen Freude, um Ausbildung dessen, was hier auf Erden bewirkt wurde. Darum hat auch das Leben für Tote keinen Zweck, denn die Richtung ist unabänderlich festgelegt; wir können es nicht mehr ändern. Die Frage nach dem Wiedererkennen der Toten untereinander muß befaßt werden. Die Seele vom Seelenhof und vom Säuerungsleib ist ab-

zusehen, da wir für die letztere keinen Schriftgrund unter den Füßen haben und durch die letztere das Versöhnungswert Christi herabgesetzt und verkleinert wird, wie aber in ihm eine vollkommen Erlösung und Rechtfertigung haben, und nicht Sündwert.

—* Der neue Tarif für Sachsen. Die innerhalb des Regierung neufliegenden Verhandlungen über den Staatshaushaltplan können nunmehr als abgeschlossen angesehen werden. Der Tarif wird jetzt vom Finanzministerium zusammengefaßt und demnächst dem Gesamtministerium zur Verabschiedung zugeleitet werden.

—* Die Frage des Talsperrenbaues. Der Verkehrsverbund für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge veranstaltete gestern in Pirna unter Leitung eines Vorstandes des Staatsrates eine große Pressekonferenz gegen die ablehnende Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Bau von Talsperren im Müglitz- u. Göltzetal. In der Kundgebung nahmen außer Kreishauptmann Beck, die Amtshauptleute von Pirna und Dippoldiswalde, Bürgermeister und Gemeindevertreter der im Erzgebirge liegenden Ortschaften sowie Reichs- und Landtagsabgeordnete aller Parteien teil. Es wurde einstimmig eine Entscheidung gefaßt, in welcher der Talsperrenbau im Erzgebirge für eine vorbringliche Notstandarbeit erklärt wird, für die ausreichende Etatmittel schmunzlig bereitzustellen seien, damit der Bau noch in diesem Jahre beginnen könne. Es soll ein gemeinsames Vorgeren der sächsischen Abgeordneten aller Parteien im Reichs- und Landtag abgelehnt und die Reichsregierung zur bestreiten Vorlage eines Gesetzes aufgefordert werden, das die Sicherung der Bewältigung vor Sodden aus kommenden Naturkatastrophen zum Ziel setzt.

—* Arbeit für den Bandtag. Die Landtagsfraktion des Deutschen Volksrates hat zu der von der Regierung eingereichten Vorlage über den Gesetzentwurf zur Änderung des Stempelsteuergesetzes eine Reihe von Abänderungs- und Zusatzanträgen eingebracht. So sollen Beglaubigungen von Abschriften der Cameralistik zur Ausstellung von Gutachten über Kleinstaatsräuber Stempelstiel sein. Grundschulbestellungen, die zur Sicherung von Bankkrediten bestellt werden, sollen mit einem Stempel von 2/10 v. H. belastet werden. Bei vorzeitiger Aufhebung von Miet- und Pachtverträgen, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, soll zudem gesetzter Stempel auf Antrag zurückgestellt werden. Miet- und Pachtverträge über Grundstücke, bei denen der Miet- oder Pachtanspruch auf 1 Jahr berechnet 800 RM. nicht übersteigt, sollen ebenso wie die von der Kapitalsteuer betroffenen Sparverpflichtungen gegenüber gemeinnützigen Bauernschaften stempelfrei sein. Endlich sollen Arbeits- und Dienstverträge, bei denen die Gegenleistung 2500 RM. übersteigt, einem Stempel von 3 RM. unterliegen. — Die Anträge beabsichtigen eine Entlastung der sächsischen Wirtschaft von ihren Verpflichtungen zur Zahlung der sächsischen Stempelsteuer bei einer Reihe von Rechtsgeschäften.

—* Gegen die Flußwasserverschmutzung. Nachdem die Verantwortung der Welten Elster, Luppe und Saale einen unerträglichen Umgang angenommen hatte, sind die zur Beleidigung des Ministeriums nötigen Maßnahmen zwischen der preußischen, thüringischen und sächsischen Regierung beraten worden. Die Erörterungen werden vorwiegend demnächst zu einem preußisch-thüringisch-sächsischen Staatsvertrag führen. — Der Haushaltsumfang gegen die Verfälschung der Flußläufe durch industrielle Abwälzer wird durch den in Sprottau gegründeten Reichsfammpfund für Gewässerschutz geführt, der bereits über zwei Millionen Mitglieder umfaßt und mit dem Sächsereverein Hand in Hand arbeitet. Am Dienstag hatte sich auf sein Bettelbett hin die Zellstofffabrik in Oberlesien, die ihre Abwälzer in den Bobe einleitet, vor dem Amtsgericht zu verantworten. Es wurden mehrere Gutachten anerkannter Autoritäten verlesen. Der angeklagte technische Direktor Blüdung konnte jedoch nachweisen, daß aus den seiner Aufsicht unterstehenden Fabriken nur solche Abwälzer eingeleitet worden seien, die den Bestimmungen der behördlichen Konzession und den gewerbepolizeilichen Vorschriften entsprechen. Auf Grund der Beaufsichtigung erkannte daher das Gericht entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Freispruch des Angeklagten. Für das Problem der Flußwasserverschmutzung dürfte dieses Urteil von großer Bedeutung sein.

—* Kleingärtnerische Plan. Modell- und Bildbau im Vorbilde des neuen Dresden. Von 1. bis 15. Februar wird die Plan-, Modell- und Bildbau des Reichsverbandes der Kleingärtnervereine Deutschlands in Dresden ausgestellt. Diese Schau stellt das Kleingärtnerwesen in seinen mannigfachen Verzweigungen dar. Sie zeigt in einer großen Anzahl wackernder Bilder die volkskundliche und kulturelle Seite der Kleingärtnerbewegung. Der Kleingarten wird hier dargestellt als eine Stätte der Erholung, der Entspannung der Kräfte, als ein Ort für Frei und Seile, für jung und alt. Es ist selbstverständlich, daß auch die Schrebergartenbewegung nach ihrer geschicklichen Entwicklung und ihren mannigfaltigen Aufgaben zur Darstellung gelangt. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Abteilung „Der Kleingarten als städtebauliches und gartenbauliches Problem“. In einer besonderen Abteilung findet die Organisation der deutschen Kleingärtnerkraft Berücksichtigung. Eine überzeugende Darstellung des Reichsverbandes im Heide vor. So bietet die Schau der Reichsorganisation der deutschen Kleingärtnerkraft eine Fülle des Geschöpfen und gewährt allen, die sich für diese wichtige Seite unseres Volksstums interessieren, die Möglichkeit, sich auf leichter Weise einen umfassenden Überblick über die deutsche Kleingärtnerbewegung zu verschaffen. Der Besuch der Schau ist daher jedem Volksfreund empfohlen. Die Ausstellung ist geöffnet, Montags bis Freitag von vorm. 9 Uhr bis 21 Uhr, Sonnabends bis 19 Uhr, Sonntags nur bis 14 Uhr. Der Besuch der Ausstellung ist für jedermann vollkommen kostenlos.

—* Nicht jeder Betrieb fällt unter eine Tarifbestimmung. Wichtige Entscheidung des Reichsgerichts. Bislang bestand, und namentlich in Arbeitnehmerkreisen, die irrthümliche Vorstellung, daß heute jede Arbeitsleistung nach den Bestimmungen irgend eines bestehenden Tarifvertrages entlohnt werden müsse, auch dann, wenn der Betrieb des Arbeitgebers nicht ausdrücklich in den Rahmen eines solchen bestehenden Tarifvertrages eingespannt ist. Inßbesondere glaubt man, daß jeder Betrieb von irgend einem der für allgemein verbindlich erklärten Tarifverträge erfaßt werden müsse, und daß tariffreie Betriebe nicht vorhanden sein dürfen. Durch eine beruflensweise Entscheidung hat nun das Reichsgericht bestätigt, daß diese Annahme durchaus nicht richtig ist. Es handelt sich darum, daß der Nachbote eines Nachrichtenbüros nach seinem unter Beachtung der vertraglichen Bestimmungen erfolgten Aussicht für die Zeit seiner Tätigkeit bei diesem Büro nachträglich die Entlohnung zunächst nach dem Transporttarif und später nach dem Großhandels-Tarif fordert. Diese Forderungen sind vom Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht abgewiesen worden, da beide Instanzen nicht in der Lage waren zu entscheiden, ob der Betrieb des Nachrichtenbüros unter einer der von dem Kläger beanspruchten tariflich erfaßten Kategorien fiel. Das Reichsgericht bestätigt die Meinung des Klägers gegen diese Entscheidungen fastenförmig zurückgewiesen. In dieser Entscheidung heißt es ganz klar

und deutlich, daß der Betrieb des Nachrichtenbüros in seinem der von dem Kläger angesetzten tariflichen Ausprägung enthalten sei. Nach der Eigentart des Betriebes könnte es sich auch nicht um einen solchen handeln, für den diese Tarifverträge Geltung hätten. Es müßte den Betreibern anheim gegeben werden, wenn sie ihre Bestrebungen der Tarife das Nachrichtenbüro ausdrücklich in den Tarifvertrag erfaßten Betriebe gehören.

—* Kartoffelfeldbau auf Löss. Wie die Preßstelle der Landwirtschaftskammer mittelt, dürfen mit Kartoffeln zu bebauende Grundstücke, die weniger als 1000 Quadratmeter groß sind, ab 1. Januar 1930 nur noch mit den zugelassenen frischfesten Kartoffelfeldern bewirtschaftet werden. Auch auf dem Arbeiten und Angestellten zum Anbau von Kartoffeln überlassenen Deputationslanden dürfen ohne Rücksicht auf die Blütezeit nur noch die zugelassenen frischfesten Kartoffelfeldern angebaut werden. Es liegt daher im Interesse sämtlicher Kartoffelbauern, sich rechtzeitig das notwendige Auflösungsmaterial zu beschaffen, welches zum Selbstkostenpreise von 25 Pfennig durch die Städtische Hauptstelle für Blütenzucht Dresden-U. 16, Stübelallee 2, bezogen werden kann.

—* Gegen Bau im Schwammbaum. Die mit Baumstämmen behafteten Bäume stellen für Nachbarbäume eine schwere Gefahr der Übertragung dar. Um Anstellung durch austreibende Pilze beseitigen zu begegnen, müssen die Schwämme möglichst bald entfernt und verbrannt werden. Bei starkem Schwammbefall ist es am besten, die ohnehin nicht mehr zu rettenden Bäume zu entfernen.

—* Kartoffelforräte im Keller. Kartoffelforräte im Keller müssen während des Winters etwa alle vier Wochen durchsehen werden, damit keine Faulnis eintritt. Man benötigt alle verfaulten Knollen und sondere die beschädigten oder mit kleinen Hausschellen behafteten zu baldinem Verbrauch aus. Gleichzeitig sind etwa gebildete Keime zu entfernen, da sie größere Mengen des giftigen Solanins enthalten. Man kontrolliere auch die Temperatur des Kellers. Am besten halten sich die Kartoffeln bei 8-10 Grad Celsius. Zu warme Keller sollte man öfter — an trockenen, frostfreien Tagen — öffnen, zu kalt aber durch Verschließen der Fenster oder Strohpads gegen Frost schützen.

—* Wie lange leben Autos? Nebst die durchschnittliche Zahl der Jahre, nach welchen Autos außer Dienst gestellt werden, ist eine interessante Statistik aufgestellt worden, die mehrere hunderttausend Fälle umfaßt. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiteren 3,5 Jahren. Das Durchschnittsalter eines Automobils beträgt nach ihr 7,04 Jahre, es ist mit dem Fortschreiten der Automobiltechnik deutlich im Ansteigen begriffen. Nach dieser Statistik kann ungefähr erwartet werden, wie groß die Lebensdauer wohl noch sein wird. War ein Wagen 8,5 Jahre im Betrieb, so hat der Besitzer noch mit weiter

in dieser Richtung und noch im Ganzen. Ein Sattelschmied mit Viehbestand geflüchtet (Motor-, Fahrräder und deren Teile) wurde nach dem Vollbeschluß abgebracht. In den meisten Fällen sind die Verstohlenen bisher nicht festgestellt worden.

* Dresden. Der leidende König Heribertus von Sachsen ist zum Kuratorium in Dresden eingetroffen; er befindet sich in Dr. Eugen Weidner's Sanatorium in Dresden-Loschwitz.

* Dresden. Um Vorwölfe für Verbindungsstellen gereift. Bei Sammeln, in denen Zehntausende vorkommen und es in letzter Zeit ein Mann sei, der ausgibt, nun der Viehbestandsverlust an kommen. Es gelte Quittungen vor und vorherige Vorlesungen bestimmen. Die Abzahlungen in Höhe von 25-45 RM für Verbindungsstellen. In einigen Fällen ist der Schwindler zwar abgewiesen, jedoch nicht der Viehbestand übergeben worden.

* Dresden. Ein neuer Möller durch Dresden. Soeben ist vom Städtischen Verleihamt und der Internationalen Sozialen Versicherung ein neuer Möller bestellt.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt, veranlagt worden. Der Verfasser, der Verleihdirektor der Stadt Dresden, will mit dem Büchlein durch Hinweis auf das Bedeutendste dem Freuden die Seele Dresdens seien, und nicht durch Aufzählen alles dessen, was an sich vielleicht erwähnenswert ist, den Gast verwirren und ermüden. Der handliche Möller ist mit flinklicher Wortschatz von Dresden und seiner reizvollen Umgebung gefüllt.

* Dresden. Rückblick. Das Dienstälteste Direktionssmitglied der Landständischen Bank in Dresden, Direktor Paul Leopold, kann am 1. Februar 1929 sein 25-jähriges Jubiläum als Direktor der genannten Bank feiern. Direktor Leopold gehört auch den Direktorium der Girozentrale Sachsen und der Industrie- und Handelskammer Dresden an und beliebt seit 1918 das Amt eines Handelsrichters.

-a. Dresden. Am Mittwoch gegen 4 Uhr nachmittags trug sich im Industriehof in Dresden-Albertstadt hinter den Polizeiwerken ein tödlicher Unfall zu. Auf dem am Brückenkopf gelegenen Grundstück des Möbelwerkes stand vor einer etwa unterhalb Sandwand völlig herabgebrochen. Der dort beschäftigte, aus Berlin-Carlsdorf stammende 27 Jahre alte Schreinmeister Karl Drobek verlor seine Arbeiterkollegen noch ein "Achtung" ausruhen, wurde aber selbst von den Sandmassen verschüttet. Obwohl man die Bergungsarbeiten sofort in Angriff genommen, konnte Drobek nur als Leiche hervorgezogen werden.

-a. Magdeburg. Verbrennungstod eines vierjährigen Kindes. Am Stadtkrankenhaus Nadeburg verstarb die vierjährige Enkelin eines Gutsbesitzers aus Verlobis an den Folgen eines am Montag ereigneten Brandunglücks. Das kleine Mädchen war im Auto der Großeltern unbedacht einem dort aufgestellten Eisenen O'nen zugegangen, wobei die Kleidung in Brand geraten ist.

-a. Magdeburg. Abholungseinstellung. Die Getreide- und Buttermitteldistribution S. M. Trepte in Arnstadt hat ihre Abholungen eingestellt. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten ist nichts bekannt. Die Firma unterhält in Romana eine Filiale.

* Bautzen. Ungetreue Beamte. Das Gemeinsame Schöffengericht verurteilte am Dienstag den Stammtischwart Bernd aus Marienthal wegen fortgesetzter Umtsunterstüzung im Arbeitsamt Ostritz zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Der mitangeführte städtische Verwaltungsoberleiter Fröhlich aus Ostritz erhielt wegen Antiklung acht Monate Gefängnis. Nach weiteren Angeklagten wurden freigesprochen.

* Leipzig. Ein Jahr zwei Monate Buchthaus wegen Umtsunterstüzung. Der Postoffizient Arthur Freiberger aus Leipzig hatte in fünf Fällen Briefe, in denen Geld enthalten war, unterschlagen. Als Schöffengericht hatte Freiberger an einem Jahr zwei Monaten Buchthaus verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte Freiberger Berufung eingelegt. Die Zweite Große Strafkammer des Landgerichts in Leipzig verwies die Revision und verurteilte Freiberger wegen Umtsunterstüzung wiederum zu einem Jahr zwei Monaten Buchthaus.

* Leipzig. Die Generalversammlung der Württembergischen Privatbanken in Stuttgart hat am 11. Januar 1930 einen mit der Leipziger Fürstige, Verlegerungsanstalt für Beamte und freie Berufe, V. a. G., Leipzig abgeschlossenen Fusionssvertrag genehmigt, der auch die Zustimmung der Württembergischen Aussichtsbörse gefunden hat. Die Württembergische Privatbank ist dadurch mit ihrem gesamten Versicherungsbestand auf die Leipziger Fürstige übergegangen.

* Leipzig. Otto Werther als Schauspielhausdirektor gewählt. In der am Dienstag abgehaltenen Ausschusssitzung der Theatergemeinde des Leipziger Schauspielhauses wurde Otto Werther vom Deutschen Schauspiel in Hamburg auf drei Jahre als künstlerischer Leiter des Leipziger Schauspielhauses einstimmig gewählt. Er übernimmt die Leitung am 1. September 1930. In den kommenden Monaten wird er bereits einige noch vorliegende Städte inszenieren und die ersten Vorbereitungen für die Spielzeit 1930/31 treffen.

* Leipzig. Eine "Stunde der Kinder". - Rötliche Bestrafung von Schülkindern. Vor kurzem ist in Leipzig ein Beleis-Institut eröffnet worden, in dem die Behandlung der Patienten durch Bestrafung mit Originalapparaten und Präparaten von Beleis-Gallipach erfolgt. Der Leiter des Institutes, Dr. med. Hans Geiß, hat nun mehr eine "Stunde der Kinder" eingerichtet. Täglich von 5 bis 9 Uhr werden schwülstige Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, sich eine ärztliche Behandlung zu leisten, kostenlos behandelt. Die Behandlung infektiöser Krankheiten kann dabei nicht in Frage kommen.

* Leipzig. Aus dem Stadtparlament. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Stadtverordneten und des Rates wurde der Antrag, den Bußgut zur Grund- und Gewerbesteuer von 120 auf 150 Prozent zu erhöhen, auch im Einigungsverfahren abgelehnt. Der Einigungsausschuss hatte einen Bußgut von 150 Prozent vorgeschlagen. Für diesen Vorwurf rührten 30 Stadtverordnete (Sozialdemokraten, Demokraten und Volker-Partei) und 17 Stadtmitglieder, dagegen 43 Stadtverordnete und 11 Stadtmitglieder. Durch die Erhöhung des Bußguts um 25 Prozent sollten 2,1 Millionen Reichsmark des Haushaltssatzbeitrages für 1930 in Höhe von 3 Millionen Reichsmark gedeckt werden. Die Angelegenheit wird nunmehr die Gemeindekammer beschäftigen.

* Leipzig. Der Fehlbetrag der städtischen Werke. Die Volkswohlfahrt hat den Leipziger Stadtverordneten eine kleine Anfrage zugeworfen, ob es richtig sei, dass die Vorlegung des Abschlusses der städtischen Werke (Städtischen, Elektrizitätswerk usw.), die Ende März 1929 fällig war, bis heute deshalb noch nicht erfolgt sei, weil dieser Abschluss einen Verlust von 21 Millionen ausweise. Wenn das richtig wäre, hätten die Leipziger städtischen Werke in den letzten drei Jahren einen Fehlbetrag von insgesamt acht Millionen RM verursacht.

* Leipzig. Opfer des Verkehrs. Am Mittwoch nachmittag wurde an der Karl-Lauditz-Straße ein Radfahrer von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet. Es handelt sich um den 17 Jahre alten Max Bruder aus Leipzig-Vindau. Die Schuldrage ist noch nicht geklärt. Durch den Unfall entstand eine halbstündige Verkehrs-

störung. Mehrere Unfälle der Straßenbahn wurden am gestoppt werden.

* Gänzchen. An der Ecke der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

* Dresden. Zwei weitere Unfälle auf der Gebrauch- und Wertheits-Schule liegen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer des einen, ein Zimmermann Walter Möller aus Langenförtsch, erlitt einen Schädelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und ein mitfahrendes Mädchen erlitten nur leichten Verletzungen.

</div

Freitag! Sonnabend! Montag! Dienstag!

Billige Reste

In allen Stoffarten zu den bekannten niedrigen Restpreisen

Kleiderstoffe — Mantelstoffe — Bettwäsche — Leibwäsche — Kurzwaren

In der Abteilung Damen- und Kinderkleid — Freizeit, die staunen erregen

Gebr.
Riedel

haben den billigen Namen

Hotel Deutsches Haus

Inh. August Gomoll.

Freitag, 31. 1., Sonnabend, 1. 2.
Sonnabend, 2. 2.

großes Bockbier-, Rappen- und Nachtschlachtfest.

Münchner Schlachtbüffeln, Wiener Stoffbratwürstel und alle Schlachterichte.
Musik: Die weltberühmte Kapelle "Willon Reckmacher" spielt an allen drei Tagen.
Bockbier aus der Mönchshofbrauerei
Ruhmbach in Bayern.
Stimmung — Humor — Laune.
Es laden freundlich ein
Aug. Gomoll und Frau.

Café Central.

Freitag, den 31. 1. 30
Abschiedsfeier der Zeidlerskapelle
Ab Sonnabend, den 1. 2. 30, konzertiert die
ungarische Zigeunerkapelle Pauli-Gitta-Primas.
Um reichen Besuch bittet Wilh. Franke.

Restaurant Bürgerhof.

Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest.
Freitag Schlachtfest
und Rutsch des Bockbieres.
Sonnabend u. Sonntag Auftritt
des berühmten Humor. Wiatler
aus Dresden.
Hochachtungsvoll Oswald Löffler.

Gasthof gute Quelle.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Von 10 Uhr an Rindfleisch, abends
die üblichen Schlachterichte.
Ferner Sonnabend und Sonntag
großer

Bockbierausschank.
Stoff hochfein. ff. Bockwürstchen.
Um gütigen Auftritt bitten
Rudolf Köbler und Frau.

Kaffeehaus Finke
Zeithain-Lager

Sonnabend, den 1. u. Sonntaa, den 2. Februar
großes Bockbierfest.
ff. Zweisen und Getränke.
Stimmungsmusik.
Es laden ergebenst ein Arno Hofmann u. Frau.

Richters Restaurant, Bobersen
Morgen Freitag Schlachtfest.

Brauerei-Restaurant
Röderau.
Morgen Freitag früh
Schlachtfest.

Admiral Bobersen.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Von 9 Uhr an Rindfleisch,
später Semmelwürste.

Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr Rindfleisch
später fr. Wurst.
Weber, Poppitz.

Gashof zur Linde, Poppitz.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
ff. Zweisen.

Morgen
Schlachtfest.
fr. Rindfleisch
Otto Reubel
Bundtell 11.

Nach mehrjähriger Ausbildung am Städt. Betriebs-Handels-Konservatorium zu Dresden (Vorstand: Geheimrat Dr. Drewitz) — am Stadtkonservatorium zu Wurzen (Chefarzt: Generaloberarzt a. D. Dr. MacLean) — als Schiffsarzt beim Deutschen Schulschiff Verein und Norddeutschen Lloyd — und am Kreisfrankenhaus Sprottau (Chefarzt: Medizinalrat Dr. Jenkner) habe ich mich als

prof. Arzt in Riesa, Bahnhofstraße 9, niedergelassen.

Dr. med. K. Schröder.

Sprechstunden: 8—10, 3—5 Uhr. — Telefon 574.

Nach dem Inventur-Ausverkauf
alles noch sehr billig.

Damen-Mäntel

ganz besonders billig bei

w. Fleischhauer
Nachf. Riesa

Anläßlich meines 25jährigen Geschäfts-Jubiläums

bringe ich einen größeren Posten Fahrräder zum Verkauf
Presto, Seidel & Naumann u. Triumpf
zum Ausnahme-Kassa-Preis von 90, 95, 100, 110 Mark
Die Räder sind mit Glocke und Luftpumpe ausgerüstet

Albin Bley, Riesa Goethestraße 57 Fernsprecher 342

Sempero

Mehr grosser
Inventur.

AUSVERKAUF

mit billigen Preisen und prima Qualitäten

endet erst am 5. Februar. Kaufen Sie jetzt die Vorteile sind groß

Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende

Spezialhaus für Gardinen, Teppiche und Wäsche.

Ecke und Restaurant „Zur Burg“. Sonnabend, 1. Sonntag, 2. und Montag, 3. Februar großer Bockbierausschank. ff. Bockwürstchen. Rettich gratis. Humor. Stimmungsmusik. Morgen Freitag Rutsch. Es laden freundlich ein Curt Seidel u. Frau.

Café Grube.

Morgen Freitag, Sonnabend und Sonntag

großes Bockbierfest.
Es laden freundlich ein Otto Grube u. Frau.

Dampfschiffrestaurant. Sonnabend, Sonntag und Montag den 1., 2. und 3. Febr. **Bockbier-Ausschank.**

Freitag Rutsch. Für musikalische Unterhaltung und Stimmung ist gesorgt. ff. Bockwürstchen. Rettich gratis. Hier laden freundl. ein Paul Schrapel u. Frau.

Gasthof Röditz.
Sonnabend, Sonntag und Montag großer Bockbierumzug verbunden mit Bratwurstkramus.

Freitag abend Rutsch. Es laden ergebenst ein E. Zimmermann.

Rest. Feldschlößchen.
Sonnabend, 1. u. Sonntag, 2. Febr. großer Bockbierausschank. ff. Bockwürstchen. Rettich gratis. Stimmungsmusik. Freitag Rutsch. Dazu laden freundlich ein Walter Antrag und Frau.

Knisses Restaurant — Bobersen. — Sonnabend, Sonntag und Montag **groß. Bockbierfest.** ff. Doppelbock. ff. Bockwürstchen. Freundlich laden ein Curt Knisse u. Frau.

Bananen
schöne gelbe, 4 Stück 50 Pf.
Weintrauben, 1 Pf. 85 Pf.
Markthalle, Hauptstr. 5.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
W. Andorf, Ob. Röderau

Gasthof Tiefenau.
Sonnabend, 1. Febr.
u. Sonntag, 2. Febr.
Bockbier. Sonntag öffentl. Ball. Otto Schmid.

Gasthof Reuß.
Sonnabend, d. 1. Februar
öffentl. Mastenball vom Arbeiter-Nabaher-Verein Gräbs, mit Prämierung im Reiche der Lustschiffer. Eintritt 1.— Morgen 7 Uhr. Wandschau im Hause. Es laden ein der Festsaalclub.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Zum Rücktritt Primo de Riveras.

General Primo de Rivera, seit sechs Jahren Spaniens unumschränkter Diktator, ist unter dem immer stärkeren Druck der Opposition am 28. Januar zurückgetreten. Seiner Demission hat sich das gesamte Kabinett angeschlossen. Mit der Bildung der neuen Regierung hat der König den Chef des Militärkabinetts, General Berenguer, beauftragt.



General Primo de Rivera,
Spaniens zurückgetreterer Diktator.



General Berenguer,
Spaniens neuer Ministerpräsident.



Zum letzten Male als Ministerpräsident vor der Öffentlichkeit.

Die vor wenigen Tagen erfolgte Schließung der Weltausstellung in Barcelona durch König Alfonso von Spanien (auf dem Sodell), an der General Primo de Rivera (neben dem König — zurückgetreten) in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident teilnahm.

Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Spanien.

Madrid. (Hauptspr.) In gut unterrichteten Kreisen wird jetzt mit folgender Zusammenstellung der neuen Regierung gerechnet: General Berenguer Ministerpräsident und Gesundheitsminister, der Leiter der Polizei Oberst Marzo, Innensminister, der bereits genannte Herzog von Alba Justizminister, Marques Minister für öffentliche Arbeiten und Jumbo Finanzminister.

Paris. (Hauptspr.) Nach einer Meldung des Journalistischen General Berenguer, die Mitglieder der beiden Kammer so bald wie möglich durch das allgemeine Wahlrecht zu bestimmen. Den Termin für die Neuwahlen könne er noch nicht angeben.

Neuerungen Primo de Riveros.

Madrid. Hauptspr. Madrid, auf die Eröffnung von Journalisten, dass das Wirtschaftsministerium aufgehoben werden sollte, habe Primo de Rivera erwidert, er könnte das nicht; denn dieses Ministerium sei für die Staatsverwaltung zu notwendig. Der zurückgetretene Ministerpräsident fügte hinzu, dass er nach Reorganisierung seines Sekretariats sich an das Land zurückziehen werde, um sich zu erholen.

Haus. Hauptspr. Madrid berichtet aus Madrid: General Primo de Rivera hielt gestern nachmittag vor der Patriotischen Vereinigung eine Rede, in der er erklärte, dass mehr denn je die Patriotische Vereinigung ihre Wirksamkeit zeigen müsse. Die Ausübung der Diktatur habe ihm viel gewährt, und wenn er Wert darauf legen würde, aufs neue zu regieren, würde er eine Anzahl seiner Entscheidungen ändern. Man müsse sich darauf vorbereiten, an den nächsten Wahlen teilzunehmen, um die wahre Stärke der Patriotischen Vereinigung festzustellen.

Eröffnung des Reichstags.

Berlin. (Hauptspr.) Das Reichstagskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Haager Konferenz abgängig verabschiedet werden sollte. In politischen Kreisen nimmt man an, dass in diesem Zusammenhang auch der Besuch der Zentrumsführer beim Reichskanzler zur Sprache kommen wird.

Der ungarische Ministerpräsident berichtet über die Haager Konferenz.

Budapest. (Hauptspr.) Für die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der Ministerpräsident Graf Bethlen über die Haager Konferenz berichtete, gab sich außerordentliches Interesse und Vorlesungen im Parlamentsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Die Galerien des Parlaments waren überfüllt. Graf Bethlen wurde beim Betreten des Saales von der Rechten mit stürmischen Aufforderungen empfangen. Als er sich zum Wort meldete, brach die Linke in großen Lärm aus. Die Sozialisten riefen: Folgen Sie dem Beispiel Ihres spanischen Kollegen! Graf Bethlen betonte, er könne doch einen vorläufigen Bericht erläutern, da im Haag nur grundsätzliche Vereinbarungen getroffen worden seien, die sich nicht auf alle Einzelheiten erstreckten. Die endgültigen Dokumente würden erst in Paris abgeschlossen, und erst dann werde die Regierung in der Lage sein, vom Hause die Materialierung der Abmachungen zu verlangen. Der Ministerpräsident erörterte dann eingehend die Reparationsfrage und alle damit zusammenhängenden Probleme. Eine Ausschüttungen wurden nur hin und wieder durch Juristen von sozialistischer Seite unterbrochen, die von der Rechten energisch abgewiesen wurden.

Die Versprechungen des Ministerpräsidenten.

Berlin. (Hauptspr.) Die Versprechungen des Ministerpräsidenten Dr. Braun mit den sozialparteilichen Unterhändlern Stendel, Schwabhaup und Heimann hatten bereits gegen 1 Uhr mittags ihr Ende erreicht. Die sozialparteiliche Fraktion trat sofort zu einer neuen Sitzung zusammen. Neben den Verlauf der Versprechungen beim Ministerpräsidenten wird offiziell stillschweigend beworben, doch sollen, wie BDA hört, die Volkssozialisten für ihren Eintritt in das Kabinett eine breitere Arbeitshilfe haben versprochen haben, das man ihnen das Unterrichts- oder das Justizministerium überlässt. Ministerpräsident Braun soll darauf erwidert haben, dass auf dieser Basis die von ihm zu führenden Verhandlungen nicht gefährdet werden und sich auch allzu lange hinschieben würden.

Er hätte die Volkssozialen, doch einmal darüber zu beraten, ob sie geneigt sei, auf der Basis mit dem Ministerpräsidenten zu verhandeln, die er selbst vorgeschlagen hätte, also

auf der Basis der Übernahme des Handelsministeriums und des Ministeriums ohne Portefeuille. Der Ministerpräsident soll hinzugefügt haben, dass für den Fall, dass die Volkssozialen diese Basis ablehnen, von ihm aus die Verhandlungen für vorläufig erledigt gelten müssten. Er müsse es dann den Parteien überlassen, unter sich Klarheit über ihre Wünsche zu verschaffen. Die sozialparteilichen Unterhändler wollen heute abend dem Ministerpräsidenten seine Haltung über die Haltung ihrer Partei machen.

Berlin. (Hauptspr.) Zu dem ergebnislosen Ausgang der preußischen Koalitionsverhandlungen teilt der Amicale Preussische Presseclub mit: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat soeben das Angebot des Ministerpräsidenten Braun, das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe und den Posten eines Ministers ohne Portefeuille zu übernehmen, als ungerechtfertigt abgelehnt. Damit sind die Verschwendungen des Ministerpräsidenten beendet.

Letzte Haager-Meldungen und Telegramme vom 20. Januar 1920.

Arbeitslosenuntersuchungen wegen eines Einbruchs.
Berlin. (Hauptspr.) Vor einer Sitzstelle der Arbeitslosenversicherung im Bezirk Prenzlauer Berg kam es heute vormittag der B.Z. zu Unruhen, weil die am heutigen Samstag läuftenden Weiber zum Tell nicht ausgesetzt werden konnten. Arbeitssöle roteten sich in großer Zahl zusammen und handelten. Die Verzögerung der Zahlung war dadurch verursacht, dass während der Nacht Vieh in die Sitzstelle eindringen waren und so viel Unordnung angerichtet hatten, dass der Ausschlagsverkehr nicht glatt abgewickelt werden konnte. Die Demonstranten mussten durch die Polizei geräumt werden.

Der neue Vorstand der preußischen Zentrumsfaktion.
Berlin. (Hauptspr.) Die Zentrumsfaktion des Wahlkreises Wittenberg vollzog heute die neue Vorstandsbesetzung. Es wurden gewählt zum 1. Vorliegenden Abgeordneten Dr. Sch., zum 2. Vorliegenden Abgeordneten Sieger, zum 3. Vorliegenden der oberpfälzische Abgeordnete Baumgärtl. Dann wurden noch die früheren langjährigen Fraktionsvorständen Dr. Pöschl und Dr. Oerold zu Ehrenvorsitzenden eingesetzt. Dem Vorstand gehören jenseit der aktiven Zentrumsmänner, das jeweilige Mitglied des Präsidiums des Landtages aus der Zentrumsfaktion, Dr. Dr. Baumhoff, und der Geschäftsleiter der Fraktion Dr. Dr. Grab.

Kommunistische Ausschreitungen in Hamburg.
Hamburg. (Hauptspr.) Heute mittag kam es am Holzhofwall beim Neubau des Gebäudes des DOW zu erheblichen Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. Die Polizei wurde vom Neubau aus mit Steinen beworfen und machte von der Schuhwaffe Gebrauch.

Rückübertragung der Teilnehmer am „Hungermarsch“.

Hamburg. (Hauptspr.) Die Teilnehmer am „Hungermarsch“ nach Hamburg werden nach den aus der Provinz vorliegenden Meldungen überall aufgehalten. Einzelne Trupp Gruppenführer konnten auf dem Wege nach Hamburg u. a. in Heide, Niedorf, Achterberg, Dagerdorf, Horn und an anderer Orten anhalten und in ihre Wohnorte zurückbefördert werden.

General Cordeps gestorben.

London. Der frühere portugiesische Reichshabер des portugiesischen Deutschen Kontingents in Frankreich während des Weltkrieges, General Cordeps ist nach Lissabon Meldungen am Mittwoch gestorben.

Drei Studenten beim Slittewettlauf getötet.

Rom. Wie der Messaggero berichtet, starben bei einem Slittewettlauf in den Abruzzi drei Studenten in einem Überzug. Alle drei waren auf der Stelle tot. Die Wettkämpfe wurden sofort unterbrochen.

Vier Millionen Pilger am Ganges.

Mumbai. Große Scharen von Pilger aus allen Teilen Indiens sind an der Mündung des Ganges eingetroffen, um am Rumbi Melas-Tage in dem heiligen Wasser zu baden. Es handelt sich um das Hauptfest der Hindus, das entsprechend seinen ökonomischen Voraussetzungen nur alle zwölf Jahre stattfindet. Die Zahl der Pilger wird auf 4 Millionen geschätzt.

Explosion im kalifornischen Petroleumbezirk.

Kremlin. (Mallorn.) Die erst vor kurzem mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Dollar errichtete Raffinerie der Petroleum Securities Company im Petroleum-Bereich von Kettleman Hills ist durch eine Explosion schwer beschädigt worden. Durch die Explosion wurde eine Anzahl von Tausend zerstört, große Mengen Benzol und Petroleum ergossen sich brennend den Berg hinab und setzten mehrere Vorortstraßen in Brand. Von der 80 Kilometer entfernten Stadt Coalinga sind Verletzte und Fliegerinen angefordert worden, so dass man vermutet, dass bei der Explosion auch Menschen zu Schaden gekommen sind.

Ermäßigung der Bindungsrate der Bank von Frankreich.

Paris. (Hauptspr.) Die Bank von Frankreich hat den Wechseldiskont von 5% auf 3 Prozent und den Kreditzinsfuß von 5% auf 4% Prozent ermäßigt.

Ihre Informationsposten

im „Kleinen Tagblatt“ gelesen
im Laufe des Zeit über nicht
inserierten Sonntagszeitungen.

Amlicher Wintersportwetterdienst der Sachsischen Landeswetterwarte

vom 20. Januar 1920.

Hochwald-Saue: bedingt, Schneehöhe 5 Centimeter, vereist, Skis und Rodel möglich.

Sonneberg-Wogenfeld: bedingt, Schneehöhe 10 Centimeter, vereist, Skis und Rodel gut.

Oberwiesenthal: bedingt, Schneehöhe 8 Centimeter, vereist, Skis und Rodel stellenweise möglich.

Goethelberg: bedingt, Schneehöhe 12 Centimeter, vereist, Skis und Rodel stellenweise möglich.

Johanngeorgenstadt: bedingt, Schneehöhe 8 Centimeter, vereist, Skis und Rodel stellenweise möglich.

Auerberg: bedingt, Schneehöhe 12 Centimeter, vereist, Skis und Rodel stellenweise möglich.

Klingenthal: bedingt, Schneehöhe 12 Centimeter, vereist, Skis und Rodel möglich.

Witterungsbericht: Im Gebiete Anhaltes des schwachen bis mäßigigen Frostes. Seitweise Niederschläge als Schnee möglich.

Reichswinter-Wetterdienst vom 20. Januar 1920.

Hirschberg (Alpen): bedingt, Schneehöhe 50 Centimeter, Pulverschne, Skis gut, Rodel möglich.

Goldberg (Schwarzwald): bedingt, Schneehöhe 20 Centimeter, gefroren, Skis und Rodel gut.

Oberhof (Thüringer Wald): bedingt, Schneehöhe 15 Centimeter, vereist, Skis und Rodel möglich.

Großröhrsdorf (Sachsen): bedingt, Schneehöhe 40 Centimeter, vereist, Skis und Rodel möglich.

Großröhrsdorf (Sachsen): bedingt, Schneehöhe 50 Centimeter, vereist, Skis und Rodel gut.

Die Berufsgenossenschaften in ihrer bisherigen Tätigkeit und Bedeutung.

Von Dr. Volker.

Die beste Hoffentlichkeit müsste bisher nicht recht, was sie wohl mit den Berufsgenossenschaften, die sehr oft mit Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften verwechselt wurden, anfangen sollte. Auch bachte man sich über das Tätigkeitsbereich der Berufsgenossenschaften, die sich über das gesamte Unfallwesen erstreckt, mit dem Arbeitshorizont der Betriebsgenossenschaften verschneidend. Nur leben diese eines oder mehrerer verwandter Gewerbe, die hier in ihrem Geschäftsbereich ähnlich, gibt es eine Berufsgenossenschaft, die bei Unfällen fürsorgend für die Betroffenen und deren Familien eingetragen und seit Jahrzehnten außerordentlich eindrucksvoll gewirkt hat. So haben wir in Deutschland eine Knappelsackberufsgenossenschaft für den Bergbau, eine Baugewerbeberufsgenossenschaft für den Speditions- und Transportgewerbebetrieb, eine landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft und andere mehr. Diese Genossenschaften sind zwar auf reichsrechtliche Grundlage gestellt, unterliegen staatlicher Aufsicht, arbeiten aber völlig autonom. Jedes Jahr werden sie nach den Unfällen und dadurch bedingten Ausgaben die Gefahrenklassen revidiert, die Umfang und Beiträge festgestellt und gerade infolge dieser von den Unternehmen allein getragenen Stiftungen die Unfallverhütung und -verhütung in angespannter vorbildlicher Weise durchgeführt. Die zu einem Spitzenverband zusammengeschlossenen Berufsgenossenschaften, die sämtliche Industrie- und Handelsbetriebe – stellvertretend ob Groß oder Kleinbetrieb – zusammenfassen und die Handelswirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft einholen, haben auf ihren Tagungen Ausschreibungen veranstaltet, die im Süden einen überwältigenden Eindruck von der Ausgestaltung der Unfallverhütung und somit ständigen Überwachung der Betriebsmittel im Hinblick auf eine Mindestherabsetzung aller Arten Unfälle gezeigt. Berge, Hindernisse, Bahngänge, Werkbänke und Sonnenblende wirkten bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit, um schließlich mehrere Verbesserungen anzubringen, aber das im menschlichen Sinne nun einmal liegende Unvorsichtigkeitsausmaß auszuwalzen. Es gewohnt und dem Menschen füchtigt man immer wieder neu zu begegnen. Diese Art Vertriebshilfe erfordert sich aus Gewicht und Bild, aus Farbe und Ton, kurz auf dem ganzen Menschen im Werkstatt, Feld und Haus. Selbst durch eine gewisse Familiennarratur sucht man Einfluss auf den Schaffenden zu gewinnen und die Vorstadt mit dem Fortschreiten des Leidens in „Fleisch und Blut“ übergeben zu lassen. Der Erfolg ist nicht ausgeschlossen. Seit 1926 sind die entdeckten Unfälle in der Industrie zurückgegangen. Das Gesetz stellt, daß der tödliche Verlauf, gemessen an den Vorfallzahlen, gelungen ist. Bei alldem ist es berücksichtigt, daß der Begriff „Betriebsunfall“ eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren hat und auch die einzelnen Wirtschaftszweige sich im Unfallwesen verändern müssen. Die Wirtschaftsförderung der Berufsgenossenschaften selbst erfuhr nach streng kaufmännischen Grundsätzen an Hand laufender berücksichtigungstechnischer Erfahrungen.

Dann besteht auf Seite eines reichsamtlichen Referentenentwurfs die Gefahr, den bisherigen Berufsgenossenschaften die Betriebsüberwachung, also die Aufgaben der Unfallverhütung, die ihnen heute gelegentlich obliegen, zu nehmen, das heißt aber im neuzeitlichen Sinne zu parlamentarisieren oder zu politisieren. In einem späteren Artikel wird an dieser Stelle auf diese wichtige Materie berufsgenossenschaftlicher „Umgestaltung“ hingewiesen, kein Zweck sei nur die Erfahrungsfatade herzovorholen, daß an der Selbstverantwortlichkeit der Unternehmer und ihrer Berufsgenossenschaften niemals gerüttelt werden sollte, der Vertragsgesetz ist dann stets der Besitzer. Werde in der Unfallverhütung sollte vor jeder verwaltungsmäßigen Mechanisierung und Einschaltung „neuer“ bürokratischer Körner gewarnt werden. Wir haben auf allen anderen Gebieten,

der Beispiele genug, die zeigen, welche Rücksicht die Unternehmer und Belegschaft sich aus fortwährenden Entwicklungslinien in den erprobten wirtschaftlichen Gang betriebener Einrichtungen und Selbstverwaltungsgesetze ergeben.

Prof. Dr. Konrad Bielaffl †.

Der Begründer der modernen Krüppelfürsorge.
W. Prof. Dr. Konrad Bielaffl, der Begründer der modernen Krüppelfürsorge, ist in der Nacht zum 28. Jan. dieses Jahres in Berlin-Dahlem plötzlich einem Herzschlag erlegen. Bielaffl stand im 62. Lebensjahr. Seit über die orthopädische Wilhelmsdorf hinaus haben durch seinen Tod Sehnsuchtsende durch seine Leistungen zahllose Menschen einen persönlichen Verlust erlitten.

Den Anfang einer sozialen Krüppelfürsorge mit dem Ziel einer praktischen Entwicklung veranlaßte Bielaffl 1900 mit einer Höhlung der jugendlichen Krüppel Deutschlands. Die Herstellung dieser Erhebung wurde die Grundlage der sich unter seiner Führung nunmehr entwickelnden neuen Krüppelfürsorge. Die darin gegebenen Grundideen und Organisationsvorstellungen sind dann 1920 zum größten Teile in das für das ganze Reich vorbildliche orthopädische Krüppelfürsorgeamt übernommen und verwirklicht worden. Vorher hatte Bielaffl die lebensreichen Auswirkungen seiner Vorstellungen dem ganzen Volke gewiesen, indem er die Anwendung der Erfahrungen auf die Kriegsbeschädigten empfohlen und lebt in dem ironischen erklungenen „Kriegskrüppelfürsorge“ brachte er den Frontkämpfern den Trost, daß sie nicht als Verlierer kommen das Kriegsamt darüber Kriegsverletzte werden zu zählen brauchen, sondern daß es kein Krüppelamt gibt, wenn der eiserne Will besteht,

Die orthopädische, praktische und wissenschaftliche Arbeit in der Krüppelfürsorge sicherte Bielaffl 1900 mit der Gründung der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge. In der Zusammenarbeit mit ihr entstand 1911 das „Ostkar-Helene-Heim“ an der „Central-Kranken- und Heilanstalt für die Krüppelfürsorge“ in Breiten und im Deutschen Reich, die auch vom Reichstage als reichsrechtlich anerkannt und deren Aufgabe an keine Bandesareen gebunden ist. Durch das Ostkar-Helene-Heim sind bis jetzt rund 10000 jugendliche Krüppel gegangen. Nicht einzbezogen in diese Zahl sind die Taufende in der Poliklinik und ambulante behandlungsfälle. In seinem „Grundriss der Krüppelfürsorge“ hat Bielaffl das Standardwerk für die Entwicklung und die Krüppelfürsorge geschaffen.

Konrad Bielaffl wurde am 14. November 1888 in Osterode geboren. Er war Schüler von Hubner und Körte. Als 1915 die Berliner Universität ihn als Nachfolger Joachimsthals auf den Lehrstuhl für Orthopädie berief, nahm er nicht an, um keinen im Ostkar-Helene-Heim liegenden Vorlesungs- und Lehraufwerke freu zu bleib. Wissen aus diesem Werke, das er bis zum letzten Tage schallend strotzte und merkwürdiglich verstand, ist er jetzt abverloren.

Schwindelerde begangen und dabei Beiträge für gar nicht ausgeführte Zahnpflegearbeiten in Höhe bis über 30 Mark erlangt. Die Suttungen sollte Meister jeweils unter falschen Namen aus. Das Gericht erkannte auf ein Jahr bei Monats Gehältnis und dreijährigen Ehrenrechtsverlust.

Beurkundung Denl. Am Mittwoch wurde die Beurkundung fortgesetzt und noch abends beendet. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung dieses Mahnwürgers zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und Ablösung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Das Urteil wird am heutigen Donnerstag verlesen.

Eine Robinsonade, die keine ist.

b. Berlin. Die Meldung, daß die amerikanische Machongab-Synagogen auf der Charles-Insel des Galapagos-Inseln im Süden Ecuador das dort einst seit fünf Monaten hausende Ehepaar Dr. Miller aufgefunden habe, wird in Berlin eifrig besprochen, denn Dr. Miller soll ja, wie es in der Meldung steht, aus Berlin stammen. Sicherlich ist es allerdings noch niemand gelungen, die Identität dieses Dr. Miller zu ermitteln. Es haben sich mehrere Personen nach wissenschaftlichen Vereinigungen gemeldet, denen er angehören könnte, niemand weiß etwas von einer Expedition, die ein Dr. Miller nach Galapagos unternommen hat.

Wenn man von der Geschlossenheit der Galapagos-Inseln auf die Berlinlichkeit Dr. Miller schließen will, möchte man in ihm einen Bozoen vermuten. Denn der unzugängliche Archipel bietet weder geographisch noch ethnographisch auf dem Gebiet der Natur interessante Einzelheiten. Lediglich seine Tierwelt, die aus auf der übrigen Welt ausgestorbenen Arten besteht, kann einen Forscher reizen.

Nach der Newyorker Meldung sind Dr. Miller und seine Frau vor fünf Monaten in einem kleinen Segelschiff vom ecuadorianischen Festland nach der Insel Charles gekommen. Sie haben dann das Boot wieder zurückgebracht, damit es Lebensmittel aus Ecuador herbeibrachte. Das Boot ist nicht zurückgekehrt, so daß das Ehepaar zu einer Art Robinsonade verurteilt war.

Diese Kanaken sind unwahrscheinlich, so weit sie auf eine „Robinsonade“ bezogen. Die Insel Charles ist zwar ein einlasseses Insel, aber sie wird dennoch von einigen Negern und Waislingen bewohnt, sie besitzt einen Hafen, der Montana heißt und sogar ein - Volkamt. Von einer Robinsonade kann also keine Rede sein, wenn der Aufenthalt nur der Insel Charles auch nicht gerade angenehm sein wird.



Gerichtssaal.

Ein beispielhafter Sachbedarf erneut verneigt. Der 1904 an Norden geborene Sachbedarf Carl Paul Meissner, der seit Jahren darauf ausgibt, Belehrungsbeiträge für angeblich gelehrte Nachreparaturarbeiten einzuführen und dieserhalb wiederholte bestraft werden ist, mußte sich (am Mittwoch) vor dem Gemeinländischen Schöffengericht Dresden wegen gleicher Schwindelerde erneut verantworten. Der Angeklagte wurde legitim im Dezember 1927 vom Amtsgericht Meissen zu 6 Monaten, und am 14. März 1928 vom Amtsgericht Großenhain endlichlich der vorgenannten Meissner Strafe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, das er sofort verbüßte. Was das jetzige Strafverfahren anlangt, so hatte der offenbar unverfehlbarer Verbrecher in Dresden, und dessen nähere Umgebung wieder eine Anzahl gleicher

**Verzeihung mein Herr,
Sie haben zu viel bezahlt!**

HÄNSOM
kostet jetzt nur noch



JASMATZI
ZIGARETTENFABRIKG.M.B.H.
DRESDEN



Amtliches.

Riesa, den 31. Januar 1930, mittags 12 Uhr fallen in Zeitbaum-Lager, Galo Linke, 1 Gischrank, 1 Ladentafel, 1 Waage; hierauf 1 Uhr nachmittags in Lager C. Santine Richter, 1 Schreibmaschine, so bald in Lichtensee, nachmittags 2 Uhr, Gaffhof, 1 Aktenkram und 3 Uhr nachmittags in Wülknitz, Gaffhof, 1 Sofa versteigert werden.

Riesa, am 30. Januar 1930.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Bekämpfung von Not- bzw. Unglücksfällen.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir die im nachstehenden Verzeichnis aufgeführten bissigen Firmen freudlicherweise bereit erklärt haben, Wiederbelebungsgeräte zur Bekämpfung von Unglücks - bzw. Notfällen in der Stadt Riesa zur Verfügung zu stellen.

Gentilher	Systeme der Wieder- belebungs- geräte	Fernspr.- Dr., bei der das Gerät angeford- wert. kann	Bemerkungen
Greiner & Co., Mf.-Gef.	Pulmotor	774/775	Der Wieder- belebungsap- parat kann während der Arbeitszeit nur auf lange Zeit u. nur in der Nähe des Fabrik- grundstückes zur Verfü- gung gestellt werden.
Strohelnau-Gesellschaft Deutsch. Konsumvereine v. d. H. Verwaltungsr. Riesa-Gröba	Inhaber	631	
Mitteldeutsche Stahlmerke, Mf.-Gef. Zweckhammerwerk Riesa	2 Wieder- belebungs- geräte	840-849	Die Anfor- derung kann erfolgen am Tage ab Ab- stellung Berf. u. während d. Nachtzeit über den Werktischen.

Die Geräte können bei eingetretenen außerordentlichen Not- bzw. Unglücksfällen unter den im Verzeichnis aufgeführten Fernsprechnummern angefordert werden.

Der Rat der Stadt Riesa
am 22. Januar 1930.

Am Sonnabend, den 1. Februar 1930, vorm. 10 Uhr, soll im Finanzamt Riesa eine Schreibmaschine (Uhr) öffentlich meistbietend versteigert werden.
Finanzamt Riesa.

Elisabeth Lodny
Friedrich Kurlbaum

grüßen als Verlobte
Dresden Riesa, 3. St. Ulrich (Hannover)
Januar 1930

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Mode-
zeitschriften nehmen jederzeit entgegen
und liefern durch Boten für Städte und
weitere Umgebung ins Land. — Große
Nummern stehen sofort zur Verbindung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.
— Telefon 373.

1 Posten Fahrradmäntel

2.50 und 3.50 M.
verkauft 2. Winkler, Hauptstraße 59.

Einst war das Wachsen eine Blöße,
doch anders ist es heutzutage.
Viel Seife gibt's und zum Waschseife
nimmt man vom Betteln nur das Beste!
Kerns- und Schmierseifen, Seifenpulver
Pulver, Seifenpäne, gemahlene Seife
Ruppur, Ozonil, Suma, Lux, Weizen-,
Reiss-, Mais-Stärke
und sonstige zur Wäsche notwendigen Waren
empfiehlt gut und billig.

F. W. Thomas & Sohn
Hauptstr. 45. — Nahrungsmärkte.

Vergessen --

Sie nicht, daß wir noch

3 Tage Ausverkauf

haben. Reiche Auswahl, billige Preise

in Säcken, Corsets, Leibbinden,
Wüstenhalter, Damen-Gummi-Ster.,
Wirtschaftsfürzen, Windelholzen alle
Formen und Größen von 0.50 an,
Monatsbeinkleider und Binden, fabrik-
haft billig. — Für die kalten Tage:
Überstühle mit Sammelhaar gefüttert
f. Kinder m. Spanne m. Reißverschl.

7.— 8.75 10.75

Gummi-Kuntze am
Capitol.

Invalidenversicherung. Nachdem durch die lädtlichen Versicherungsmäler der Durch-
der Reichsversicherungsordnung, gelten für Versicherte mit Soz. und Sachbedarf vom 1. Januar 1930
an folgende Beitragssätze:

Ob geboren	Bei einem Vorlohn bis zu monatl.	und freier Art. Wohnung, Beleuchtung im bebördlich geleschen Durch- monatl.	in Sohn- klasse	mit einem Wochen- betrag von
	wöchentl.	wöchentl.		
1. Versicherte bis zu 16 Jahren, ferner weibliche Haus- und Wirtschaftsgebäuden, Muttererinnen, Behörde	24 16.65 42.65 68.65 94.65 120.65 über	24 35.85 35.85 35.85 35.85 35.85	8.15 12.28 12.28 12.28 12.28	II 60 III 90 IV 120 V 150 VI 180 VII 200
2. Versicherte über 16 Jahre, soweit sie nicht unter Nr. 1 geboren (insbesondere auch Mädchen, die überwiegend in gewerblichen Betrieben wie Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien, Kliniken, Sanatorien, Pensionaten usw. tätig sind.)	25.— 51.— 77.— 108.— über	5.77 11.77 17.77 23.77	58.— 58.— 58.— 58.—	III 90 IV 120 V 150 VI 180 VII 200

Dresden, Januar 1930. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen.

EINLADUNG

Die größte Spezialfabrik für Stoffmalfarben aller Art

DEKA-TEXTILFARBEN A.G.
veranstaltet vom 5. bis 7. Februar 1930 im kleinen Saal, Hotel Höpfner, nachmittags 3—5, abends 1/2, 8—1/2, 10 Uhr einen kosten-losen Unterweisungskurs in den modernen, künstlerischen Arbeiten:

Stoffmalerei
Spritzmalerei
Handdruck auf Stoffen

mit den weltbekannten

DEKA-FARBEN

Wir gestalten uns hiermit, Sie höflichst zur Teilnahme einzuladen und sind sicher, daß diese Art der kunstgewerbel. Tätigkeit Ihr volles Interesse finden wird. Die Stoffmalerei ist die billigste u. reizvolleste Art der Stoffveredelung. Vorkenntnisse im Malen od. Zeichn. sind nicht notwendig. Achtung! Deka-Textilfarb. A.-G. München

Zur ges. Beachtung! Da vom ersten Tage an praktisch gearbeitet wird, ist es nötig, daß die Teilnehmer sich bei der union angeführten Verkaufsstelle das für die Arbeit benötigte Material besorgen. Bei der Auswahl von einzelnen Material steht Ihnen die folgende Verkaufsstelle gerne mit Rat zur Seite. Es wird gebeten, ferner noch zum Kunz mitzubringen: glattgehägelte weiße Stoffstücke oder Reste wie Seide, Batist usw., eine Schere, einige Stecknadeln, Reißnägel, ferner ein Stoff- lappchen zum Reinigen der Pinsel.

Alle Anmeldungen erbeten bereitwillig und Anmeldungen nimmt entgegen:

Johannes Ziller, Bach-, Kunst- u. Musikalienhdg., Riesa, Hauptstr. 56, Tel. 323

Auf die preiswerten Teppiche, Brücken, Vorlagen, Tisch-, Schlaf- und Divandecken, Tapeten, Lederwaren im Inventur-Ausverkauf Mittag, am Capitol, wird aufmerksam gemacht.

In der Zeit vom 1. bis 10. Februar d. J. vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr — Sonnabends nur von vormittags 8—12 Uhr — können die von uns ausgegebenen

Heimsparbüchsen

an unseren Schaltern zur Entleerung gebracht werden. Zu gleicher Zeit stehen auch Interessenten Sparbüchsen bei uns und unserer Kassenstelle im Stadtteil Gröba kostenlose zur Verfügung.

Stadtsparkasse Riesa.

Sprech-
apparate

II. Platten

Piano, Klavier, Flügel, Saiten, Reparaturen

out u. billig, ion. Stimmen u. Reparaturen von Pianos.

Musikhaus Werner

Riesa, Goethestraße 37.

Hörgeräte

Reinigung

Hornhaut u. Warzen.

Bequemste Anwendung.

Rein Blätter, Rein Vinzel.

Tube 50 g. Zu haben bei:

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Friseur Blumenfein.

Gute

Gummi-Unterlagen

billig bei

Franz Börner, Hauptstr. 44.

Die Elternrente.

Am 31. März d. Jrs. Würde der Kriegsbeschädigten.
Wo. Im Hinblick auf die mit dem 31. März d. Jrs. ablaufende Frist für Anträge auf Elternrente nach dem Reichsversorgungsgesetz lassen wir nachstehend die gesetzlichen Bestimmungen zusammen. Wir halten uns dabei an die Angaben, die der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerkinderlebende des Deutschen Reichs-Kriegerverbundes "Kriegerfürsorge" unter Berücksichtigung der verschiedenen Erschließungen soeben darüber macht.

Ram § 45 Abs. 1 des Reichsversorgungsgesetzes wird den Eltern oder Elternteilen eines aus den Folgen von Dienstbeschädigung verstorbenen Heeresangehörigen die Elternrente für die Dauer der Bedürftigkeit gewährt, wenn der Verstorbene ihr Ernährer gewesen ist oder noch dem Nachkommen aus dem Militärdienst geworben wäre. Als Ernährer seiner Eltern gilt ein Sohn dann, wenn er zu ihrem angemessenen Lebensunterhalt regelmäßig und in erheblichem Maße beisteht und sie dadurch vor Not schützt. Sind mehrere Söhne aus den Folgen von Dienstbeschädigungen gestorben, so ist stets zu prüfen, ob sie gemeinschaftlich Ernährer waren. Die einmal getroffene Feststellung, daß der Verstorbene der Ernährer geworden wäre, bleibt bindend.

Der Grundbetrag der Elternrente ist 50 Proz. der Vollrente des Verstorbenen, für einzelne Elternteile 30 v. H.; hinzukommen kommen die örtlichen Sonderauschläge.

Bedürftig im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes sind nur die Kriegsältern, deren Einkommen nicht über die im § 45 Abs. 2 genannten Beträge — je nach den örtlichen Leistungserwartungen 52—60 Mill. monatlich — hinausgeht und die neben Erwerbsunfähigkeit oder Vollendung des 50 bzw. 60. Lebensjahres keinen Unterhaltsanspruch gegenüber Verlorenen haben, die imstande sind, ausreichend für sie zu sorgen.

Als Einkommen im vorgenannten Sinne rechnen Beträte aus einer festen und regelmäßigen Erwerbstätigkeit, Zuwendungen Dritter aus Rechtsanprüchen und Leistungen aus Rechtsgrundlagen. Auch rechnen als Einkommen Arbeiterunterstützung, Vorsorge für Bergzulagen usw. Als Einkommen rechnen hingegen nicht Fürsorgezuwendungen, wie z. B. die Kleinrentenunterstützung, Unterstützungen und Beihilfen. Für die Elternteile rechnen 80 v. H. der Einkommengrenze. Bedürftigkeit liegt dann nicht vor, wenn das Einkommen des nichtversorgungsberechtigten Erziehers die Einkommengrenze für ein Elternpaar übersteigt.

Neben der Elternrente besteht die Elternbehilfe, die nicht als Rechtsanspruch gilt und dann bewilligt werden kann, wenn die gesetzlich bestimmte Einkommengrenze überschritten ist oder die unterhaltspflichtigen Personen nur unter besonderen Schwierigkeiten ausreichend für die Eltern sorgen können. Großelternanspruch wird nicht ausgeschlossen, wenn der eine gefallene Sohn nur die Eltern, der andere nur die Großeltern unterstützt hätte. Jeder Antrag auf Elternrente ist auch als Antrag auf Elternbehilfe anzusehen.

Es ist bisher nichts darüber bekannt, ob die Frist für den Elternrentenanpruch über den 31. März d. Jrs. hinaus verlängert werden wird. Sie bedeutet daher für

alle, die bisher noch keinen Antrag gestellt haben, eine leichte Mahnung.

Um die Reform des Versorgungsrechts.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerkinderlebenden hatte zum Sonntag, den 26. Januar 1930, die ihm angehörenden Bevölkerung des Reichsversorgungsgerichts und des Bayrischen Landesversorgungsgerichts zu einer Auskündigung nach Berlin eingeladen.

Von den am Reichsversorgungsgericht insgesamt tätigen 130 Kriegsopfer-Beraternahmen nahmen über 50, sämtliche dem Reichsbund angehörende Bevölkerung aus allen Teilen des Reiches an der Tagung teil. Dadurch erlangte die Konferenz eine weit über die Kriegsopferschaft hinausgehende Bedeutung.

Wenn fast die Hälfte der Beraterahmen des Reichsversorgungsgerichts seine Erfahrungen über die Sprachprobleme auf dem versorgungsrechtlichen Gebiete austauscht, dabei Mängel der Gesetzgebung, Gesetzestexte und Ver-

ordnungen feststellt, das bisherige System des Verfahrens einer sozialen und schöpferischen Kritik untersiebt und grundlegend Stellung nimmt zu den großen Zeit- und Streitfragen der Rechtsbildung, Rechtsprechung und Rechtsnormung, so dürfte die Konferenz allgemeine Beachtung finden bei den Regierungskabinetten, Parlamentariern, Behörden, Richtern, Medizinern, Gewerkschaften und anderen Organisationen.

Die Probleme der richterlichen Gewalt, der versorgungsrechtlichen Weisheit und des Einflusses der Ministerialbürokratie auf Rechtsgestaltung, Rechtsauslegung und auf Sprachregelung landen auf der Konferenz ebenfalls lebhafte Erörterung. Das Ergebnis der Auskündigung sowie die im grundlegenden, fast dreißigjährigen Kelterat des zweiten Bundesvorstandes Johannes Noa behandelten Forderungen fanden ihren Niederschlag in einer längeren Entschließung, die gewissermaßen die programmatische Richtlinie für die künftige Tätigkeit des Bundesvorstandes auf diesem Spezialgebiet darstellt.

Ein Emigrantengeneral in Paris verschwunden.

Seit Sonntag wird in Paris der russische General und höherer Wehrkrafftführer **Kutschewoff** vermisst. Er hatte nach dem Tode des Großen Kaisers Nikolaus II. die Leitung der russischen Militärverbände übernommen, war nach der Niederlage der Wehrkrafften nach Paris geflohen und galt hier als das Haupt der russischen Emigranten. In der französischen Vereinigung russischer Heeresangehöriger und Frontkämpfer war er Präsident. Am Sonntag wohnte er dem Gottesdienst bei und beschickte dann zu einer Versammlung des russischen Offizierbundes, wo man ihn aber vergeblich erwartete. Die Polizei vermag ihn nirgends aufzufinden. Er hatte verschiedene Briefe aus dem sowjetischen Russland erhalten und es wird vermutet, daß Sovjetsoldaten den General in eine Falle lockten und verschleppt haben. Vielleicht steht auch wie im Falle des Botschaftsrates Befeuowski die GPU dahinter. Wenn es der Polizei gelingen sollte, nachzuweisen, daß die Täten der GPU, ist im Frankreich fortgelegt rechtswidriger Handlungen schuldig machen, so würde das sehr ernste Sorgen für die russisch-französischen Beziehungen haben. Außerordentlich ist allerdings, daß die Emigrantenzzeitung heute in Paris mitteilt, daß noch dem Verbinden des Generals Kutschewoff General Miller als ranghöchster Offizier die Leitung der wehrkrafftfreien Militärverbände im Ausland übernommen hat. Demnach müßte das Offizierskorps doch gewisse Unabstimmigkeiten dafür haben, welchen Grund das Verbinden Kutschewoffs hat.

Geständnis eines Mörders.

Oldenburg. (Funkspur.) Wie die Justizpresse beide mitteilt, hat der Richter Johannes Lüdtmann aus Alten-Oppitz nach barfüßigem Beugnen gestanden, die Chefarzt Lüdtmann, mit dem er übrigens nicht verwandt ist, mit einem Seil erschlagen und dann das Haus in Brand gelegt zu haben. Er ist zu der Tat vom Ehemann der Frau Lüdtmann angeklagt worden, der daraufhin in Haft genommen wurde. Der Grund zur Tat wird darin gesehen, daß der Ehemann Lüdtmann sich in den Besitz der Landkarte und des Wohnhauses seiner um 20 Jahre älteren Frau setzen wollte.

Ludwig Warburg trank seinen Tee und machte ein galliges Gesicht.

„Sie haben wohl keinen verständigen Ausdruck, ließ sich aber dadurch Ihre Laune nicht verderben.“

„Julia,“ fragte er endlich und sah sie gespannt an. „Wüßt du mir nicht heute eine Freude machen?“

„Aber gern! — Was ist es denn?“ fragte sie immer noch lächelnd.

„Komme mit mir in die neue Revue.“

„Ausgeschlossen!“ Ihr Lachen verdrückte.

„Du hast doch nichts vor?“ Die Frage klang lauernd.

„Nein! — Ich werde meine Rolle durchgehen.“

„Wie du willst! Ich bin dir eben absolut nichts mehr.“

„Ein Freund.“

„Ein Freund, der gedemütigt wird, indem er zu ziehen darf, wie du einem anderen deine Gunst schenfst.“

Sie zuckte die Achseln. Der Kimono verzog sich. Ihre weiße Schulter bließ aus der violetten Seite hervor.

„Wenn du das meinst, ist dir nicht zu helfen.“ sagte sie und zerbrach ein Stückchen ihres Gebäcks. Sie sah ihn nicht an. Sie wußte, daß sein Blick jetzt erstickend sein würde.

„So soll ich Frauen,“ sagte er bitter. „Erst konntest du dich nicht von mir trennen und nun . . .“

„Ich?“ unterbrach sie ihn. „Es war wohl umgekehrt.“

„Ich habe dich lieb gehabt. Nun kommt dieser Mann und stiehlt dich mir.“

„Ich hätte dich nie geheiratet.“

„Wird er dich heiraten, wie?“ Er wartete ihre Antwort nicht ab. „Eine Frau kann ich ihm nicht nehmen, so wie er dich mir gestohlen hat. Über anderes kann ich ihm nehmen. O, ich werde ihnarm machen, er soll betteln kommen.“

„Du bist schlecht!“ Ihr Auge glühte. Sie verachtete ihn mitleidlos.

„Ich kann einem Manne nicht die Hände ablecken, der mich bestohlen hat,“ rief er gehässig und ohne jede Beherrschung.

„Ich verachte dich!“

„Schüre die Flamme des Hasses nur noch mehr. Das kann mir nur nützen.“

„Es ist von Sinnen,“ dachte Julia.

Da läutete das Telefon. Julia erhob sich gleichgültig, tanzte zum Schreibtisch und rief in den Apparat:

„Hallo! — Wer? Herr Warburg ist hier,“ sagte sie enttäuscht.

Schon stand Ludwig neben ihr.

„Hier Warburg. — Ja! Guten Tag! — Wo weiß der alte Gauner Nathan Wiergerinsty her, daß ich jetzt hier bin, dachte er, indem er weiter in den Apparat sprach. — Ich habe eine dringende Befreiung,“ lagte er schließlich nach Beendigung des Gesprächs mit schuldbewußter Höflichkeit zu Julia. „Du entläßt mich also gnädig? — Außerdem wartet wohl dein Bad.“ Er zog spöttisch die Mundwinkel herunter, „und die Rolle . . . und was weiß ich, wer sonst noch alles wartet.“

„Grüße Villi von dem Hofe,“ sagte sie leichtlächeln, ohne auf seinen Ton einzugehen.

„Wie kommst du darauf?“ fragte er misstrauisch.

„Ich nehme an, sie ist jetzt deine Freundin. — Sie bedenkt mich doch stets um dich.“

Er antwortete nicht. Er schien plötzlich Eile zu haben, von hier fortzukommen.

Als er ihr die Hand zum Abschied führte, empfand Julia daß dieser Handkuss eine Lüge war.

„Es ist auch falsch,“ dachte sie, „denn jede Lüge ist Feigheit.“

Ludwig Warburg strebte eilig einem Stadtviertel an, in

Anzeigen

für die Sonnabend - Ausgabe des Riesaer Tageblattes

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag
wolle man sofort abgeben lassen.

Anzeigen-Ausnahme und unentgeltliche Hilfe
bei Anfertigung von Anzeigen täglich von
sechs 8 Uhr ab

**Geschäftsstelle
des Riesaer Tageblattes
Riesa, nur Goethestraße 59.
Fernruf Nr. 20.**

Konstanze

ROMAN VON KARL HEINZ VOIGT
WEISER-KRETSCHMUTH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU
7. Fortsetzung

Julia hatte sich wieder auf dem Divan niedergelassen. Der drohende Ausdruck in ihrem Gesicht hatte einer großen Bleichglücksflucht Platz gemacht. Sie betrachtete unauffällig Warburg mit geringschätzigen Blicken. — Was war ihr dieser Mensch dort, von dem sie vor etwa zwei Monaten noch geglaubt, daß er zu ihr gehörte? — Er war in ihren Augen, seitdem sie Emmerstorff kannte, eine vollständige Null. Sie fand seinen Gang viel zu unelégant. Seine Figur war zu klein, zu unmännlich, das ganze Gesicht zu weich. „Er ist eine Puppe,“ dachte sie. „Eine Puppe mit rollenden Augen und stechenden Zähnen. Eine Puppe, die seinem Menschen etwas zuleide tut. Er kann nur drohen, aber all seine Drohungen sind leere Schreckenshölle.“ — Sie verglich ihn ganz unwillkürlich mit Lothar. „Ihm fehlt auf alle Fälle der Schwung und die Großzügigkeit dieses Mannes,“ dachte sie verzückt. — Ein Gedanke belästigte sie jetzt: Wie hatte sie vor diesem Menschen gezittert. Wie hatte sie keine Lust gehabt, die den gründlosen Eiserschütteln entprangen, gefürchtet. Sie verstand plötzlich nicht, wie dieser Mensch dort so viele Jahre hindurch eine solche Macht über sie ausgeübt hatte. Seitdem sie unter Emmerstorffs Schutz stand, konnte kein noch so drohender Blick von ihm sie mehr aus der Fassung bringen.

Ludwig Warburg zündete sich eine Zigarette an. Er warf sich in einen Sessel und starrte zu Julia hinüber. Verführterisch sah sie aus. Ihr Mund war rot und lockend, trocken, er heulte nicht gefährdet war. — Ein mahlender Grimm gegen den Mann, der ihr diese Frau entziehen wollte, schwelte in ihm. Er würde diesen Mann an seiner wunderbaren Stelle zu treffen wissen, das schwor er sich in dieser Stunde zu.

Er erhob sich, warf die Zigarette in den Aschenbecher und kam an ihr Vorher. Sie sah ihn aus großen, fragenden Augen an. Er beugte sich über sie, neigte sein Gesicht dem ihren zu.

Sie sträubte abwehrend ihre weißen Hände gegen ihn aus. Es war eine Gebärde, als wollte sie ihn von sich stoßen. Er fuhr zurück und lachte laut:

„Ach! Die Freundin eines Lothar Emmerstorff ist tugendhaft geworden.“ Die Augen funkelten zornig.

„Ich habe nicht die Absicht, mit dir zu streiten,“ entgegnete sie und pliss ein paar Läufe eines Schlegers.

„Du spielt die Rolle der großen Dame brillant, Julia.“ schrie er. „Es fehlt nur noch, daß du das Mädchen rüsst und mir die Zügel weist.“

„Das nicht,“ lächelte sie. „Wir wollen erst eine Tasse Tee trinken. Über nachher muß ich dich in der Tat bitten, zu gehen. Ich habe mir von Natalia das Bad richten lassen.“

Ludwig Warburg stellte sie sich vor: Mit duselnden Essen-

zugen würde sie ihren Körper falben.

Sie musterte ihn scharf: „Du siehst übrigens gut aus! — Neu eingekleidet, wie? Es geht dir wohl gut jetzt?“

„Man bezahlt mich meinen Leistungen entsprechend.“ erwiderte Ludwig großartig. Julia lächelte in sich hinein.

„Dieser Emmerstorff gibt nichts unzumut.“ hörte er mit

zudem Mund fort. „Für diese Stelle habe ich dich hingegeben.“

„Ludwig!“

„Sie es nicht so?“

Sie schüttelte den Kopf und mußte nichts zu antworten.

„Er tut nichts umsonst. — Du willst doch nicht etwa sagen, daß dies alles“ — er machte eine weitausuhrende Gebärde. — „was er dir geschenkt hat, umsonst ist? — Du lebstest ihm Gegenleben.“

„Wie meinst du das?“

„Er hat keine Frau mehr. Man sagt, sie sei ihm davon- gelassen. Er hat Eriah gefunden.“

Julia fühlte die Demütigung dieser Worte. Aber sie war viel zu unlustig, diesen Mann, der in ihren Augen kein Mann war, mit harten Worten zu rechtfertigen. Sie hatte den Wunsch, Warburg klein zu sehen, ganz klein und beschissen.

„Er wird mir noch mehr schenken. Wenn ich es will, baut er mir ein Schloß in Grunewald.“ Ludwig Warburg blickte sie mit leeren Augen an. Dann kam ein Glanz des Spottes in diese Augen.

„Phantasie hast du genug, Julia.“

„Es liegt auch ganz in meiner Hand, ob du durch Emmerstorff eine bessere Position bekommen.“ fuhr sie unbeirrt fort. „Er hat momentan die Absicht, ein großes Unternehmen zu gründen. Ich dachte da an dich. Es ist immer gut, man hat Vorfahren. Man kann schnell um seine Stellung kommen.“

Warburg wußte ganz genau die Anspielung aus diesen Wörtern zu hören.

„Ich brauche keine Protection. Es gibt allerdings Menschen, die alleine zu nichts kommen.“

„Das habe ich auch gefunden. — Was wärst du jetzt ohne Lothar Emmerstorff?“

Er sah sie unsicher an. Sein Gesicht verzog sich, er wollte etwas entgegnen und schwieg.

Die Zofe brachte den Tee.

Julia rückte einen runden Tisch näher an ihr Vorher, rückte sich halb auf und gab das duftende Getränk ein.

Währenddessen starrte Ludwig ohne Unterlass auf ihre Hände. Die Nähe dieser Frau berührte ihn, ließ ihn mit Bitterkeit empfinden, daß er Julia glühend liebte. Sie liebte sie jetzt vielleicht mehr als je. Aber ohne jede Hoffnung wußte sie Liebe. — Immer weiter glitt Julia von ihm fort. Er wußte, er konnte sie jetzt mehr halten. Sie wurde ihm entzückt. — Aber noch war nichts zu spät. Es gab zwei Mittel, sie Emmerstorff zu entreißen. Diese Mittel hießen: Bitte und Gemahlt. — Das Blut stieg ihm ins Gesicht, wenn er die Möglichkeit näher betrachtete, Lothar Emmerstorff zu bitteln: „Gib mir diese Frau wieder. Für dich, den du schier unerhörlichen Reichtum deiner eigenen nennt, ist jede Frau der Welt erreichbar. Nur nimm mir diese nicht. Ich habe nichts anderes, als sie

Handel und Börsenwirtschaft.

Am der Berliner Börse war am Mittwoch das Geschäft im ganzen sehr ruhig. Statisch fest waren nur einige Montanpapiere. Eine etwas freundlichere Stimmung, die nach Bekanntgabe der ersten Kurse sich zeigte, hatte nicht langen Bestand. Die Gesamtbilanz der Börse wurde stark beeinträchtigt von dem Sturz der Farbenaktien. Am Handelsmarkt notierten Aktienkurse 81%, Neubausanleihe 8,10 Prozent. Schiffahrtaktien waren etwas stärker. Von den Banknoten gewannen Reichsbanknoten fünf Prozent. Von den Montanaktien hatten Rheinkahl ziemlich lebhaften Umsatz. Aktiengesellschaften hatten kleine Kursschwankungen. Sehr stark zurückging der Kurs der Farbenaktien infolge großen Angebots und mangelnder Aufnahmefähigkeit des Marktes. Kunstdrucke konnten ihre Anfangsgewinne nicht aufrechterhalten. Der Satz für tägliches Geld war 4% bis 8% Prozent, für Monatsgeld 7% bis 8% Prozent. Der Prämiekontakt blieb unverändert.

Marktberichte.

Großenhainer Schneidenmarkt vom 28. Januar 1930. Preis eines Hefels: 28—40 M. Ausnahmen über Notiz. Kaufpreise: 120 Hefel. Geschäftsgang: langsam.

Wertliche Notierungen der Broduttenbörsen zu Chemnitz vom 29. Januar 1930.		
Weizen, märktl.	76 kg 240—254	Weiz, Cinquantin 185—210
Roggen, märktl.	72 kg 165—168	Weizengemüß 70% 42,00
Gehren, 72 kg 171—176		Roggenfleie 10,25
Sommergerste 195—205		Roggenfleie 9,25
Wintergerste, neu 170—180		Wiesendien, brabigepreßt 13,00
Hafer, neu 150—155	bo.	bo. 12,00
Wheat zu Butterpreis 175—180		Gelebe-Schaf, bo.
		bo. brabigepreßt 4,50

Wasserstände		
	29. 1. 30	30. 1. 30
Weizen: Ramaik	+ 6	+ 9
Rodran	- 52	- 55
Oder: Laun	- 16	- 22
Elbe: Elmkurg	+ 2	- 2
Brandenburg	- 24	- 23
Melnitz	- 65	- 64
Delitzsch	- 58	- 51
Elster	- 25	- 28
Dresden	- 188	- 178
Briesa	- 190	- 126

Amtlich festgesetzte Preise an der Broduttenbörsen zu Berlin am 30. Januar 1930.

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.	
Weizen, märktlischer	241—244
per Oktober	—
per März	257,00—256,50
per Mai	269,00—268,50
per Juli	277,00—276,50
Tendenz:	märtler
Roggen, märktlischer	160,00—163,00
per Dezember	—
per März	179,00
per Mai	188,00—186,00
per Juli	190,00—188,00
Tendenz:	märtler
Gerste/Brau	168—178
Futter- u. Industrie-Gerste	145—155
Wintergerste	—
Tendenz:	märtler

Der Weizenmarkt stand unter dem Einfluss der Flauen Überseeerndungen, außerdem kommt vom Inland in stärkerem Maße Material heraus, da Weizen noch die einzige Getreideart ist, aus der die Landwirtschaft ohne größere Schwierigkeiten den Geldbedarf befriedigen kann. Bei dem schlechten Weblabtag nehmen die Mühlen das vorhandene Angebot auch nur zögernd zu ca. 2 Mark niedrigeren Preisen auf. Roggen wird am Viehmarkt weiter kräftig geführt, der Preis für die Märkte konnte aber nicht voll behauptet werden. Die ersten Notierungen

Wheat zu Butterpreis 175—180

Hafer, märktlischer 128—138

per Dezember —

per März 143,00

per Mai 150,50

per Juli 155,00

Tendenz: märtler

Weizen, rumänischer 150

Weizen, Blata 165

Tendenz: still

Weizengemüß per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Sad (feinste)

Marken über Notiz 29,00—35,00

fr. Berlin br. incl. Sad 21,50—24,75

Weizenfleie frei Berlin 9,00—9,75

Roggenfleie frei Berlin 8,25—8,75

Weizenfleie-Melasse —

Allgemeine Tendenz: schwächer

für Weizen und Roggen für Zulieferung zeigten ein normales Nüchtern gegenüber Mai. Weizen- und Roggenmärkte haben nur geringen Umsatz, obgleich die Mühlen in den Forderungen bis um ca. 25 Dkg. heruntergegangen sind. Besonders stark liegen die Mühlen über den Fleißabzug. Weizenfleie ist bei dauernd rückwärtigen Preisen kaum verträglich. Roggenfleie dagegen im Kreise ziemlich behauptet. Hafer ist reichlich angeboten, Käfer geben nur außerordentlich vorsichtig Gebote ab. Gerste still.

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schicken sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzertrag, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Bericht über den Schlachtwichtmarkt am 30. Januar 1930 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stück	Gesamt
Winder: A. Ochsen (Mastrieb 35 Stück):		
1. Vollf., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge		2. ältere
2. sonstige vollfleischige		3. ältere
3. fleischige		4. gering genährte
4. gering genährte		C. Rüde (Mastrieb 30 Stück):
B. Bullen (Mastrieb 34 Stück):		1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes
1. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		2. fleischige
2. fleischige		D. Rüden (Rübinnen) (Mastrieb — Stück):
3. gering genährte		1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes
4. gering genährte		2. sonstige vollfleischige
E. Stiere (Mastrieb — Stück):		Gänger und Rüde beleglos, höher ist eine
mäßig genährtes Jungvieh		mittlere Geschlechtsunterscheidung nicht erfolgt.
Fäuler (Mastrieb 54 Stück):		
1. Doppellender, besser Mast		75—81 126
2. beide Mast- und Saugfälber		68—73 118
3. mittlere Mast- und Saugfälber		60—66 115
4. geringe Fälber		— —
G. Schafe (Mastrieb 66 Stück):		
1. beste Wolllämmere und jüngere Wollhammel:		
1. Weißwollf.		— —
2. Stallmäst		— —
2. mittlere Wolllämmere, ältere Wollhammel und gutgenährte Schafe		— —
3. fleischiges Schafsohl		— —
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		— —
H. Schweine (Mastrieb 485 Stück):		
1. Fettischeine über 300 Pf.		85—86 107
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.		83—84 107
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.		81—82 109
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.		77—80 109
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.		— —
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		— —
7. Sauen		— —

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schicken sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzertrag, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Von dem Mastrieb sind 123 Schweine ausländischer Herkunft. Überstand: 90 Rinder, (32 Ochsen, 30 Bullen, 28 Rüde), außerdem 41 Fälber, 41 Schafe.

Geschäftsgang: Fälber langsam, Schweine mittel.

dem ein anständiger Mensch nicht gern einen Bekannten trifft. Hier doch es nach Armut, Schmutz und Verbrechen. Warburg trat in eine kleine Kneipe, die angefeuert war von dem Rauch schlechter Zigaretten, Bleiburst und dem Bachen und Durchmesserreden vieler Männerstimmen.

Er brauchte nicht lange zu suchen. In einer Ecke saß Nathan Mierginstky, der Häusermäster, vor einem leeren Schnapsglas.

Über Mierginstkys müstiges Gesicht huschte ein Schein der Freude, als er Warburg erblickte.

"Woher wußten Sie denn in aller Welt, daß ich bei der Kommission war?"

"Habe mir gedacht, Herr Warburg. — Wo sollten Sie sein, sagen Sie an!"

"Sie haben eine bängstige Spurnde, alter Freund," rief der andere belustigt und ließ sich an dem Tisch nieder. — Nachdem er sich einen Schnaps bestellt, fragte er schnell:

"Wie ist das nun mit der Glasfabrik, he?"

"Alles in Ordnung! Anton Fischer & Co. verkaufen."

"Was verlangen Sie für die Fabrik?"

"Dreiundhunderttausend Mark."

Warburg piff durch die Zähne.

"Das ist ja unverhohlt, Mierginstky. Da verdienen Sie ja wieder eine Stange Gold dabei."

"Was wollen Sie? — Ich bin ein reeller Mann. — Ich bekomme meine Prozente und damit punktum."

Warburg sah ihn zweifelnd an.

"Fischer & Co. werden mit sich handeln lassen."

"Ausgeschlossen!" rief der Makler und streckte die Innenseiten seiner groben roten Hände, die nicht ganz sauber waren, abwehrend gegen Warburg aus.

"Also wieviel Prozente Provision räumen Sie mir ein?"

"Wie gewöhnlich!"

"Zehn Prozent? — Da ist nichts zu machen. Berechtestest." Warburg schüttelte energisch den Kopf.

"Was wollen Sie eigentlich? Es ist ein gutes Geschäft."

"Der Kunde, den ich Ihnen bringe, zahlt bar, mein Lieber."

Der andere hob den Kopf, als lauschte er einer fernen Muß.

"Nun, was verlangen Sie?" fragte Nathan Mierginstky mit zuckenden Rüstern.

"Vierzig Prozent Provisionsbeteiligung."

"Sind Sie verrückt geworden?" Er rückte entsezt ein Stuhl mit seinem Stuhle von Warburg fort und schielte ihn an.

"Wir wollen ehrlich sein, Nathan," sagte Warburg mit nachsichtigem Lächeln. "Anton Fischer & Co. bekommen von keinem Könige der Welt dreihunderttausend Mark."

"Ol" machte der andere und wollte noch mehr sagen, als Ludwig Warburg schon fortfuhr: "Reden Sie nichts, Teuerster, reden Sie erst, wenn ich Ende bin, meinwegen. Von keinem Könige, sage ich Ihnen, bekommen Fischer und Genossen die verlangte Summe. Der Kunde, den ich Ihnen aber bringe, wird das zahlen, wenn er kauft."

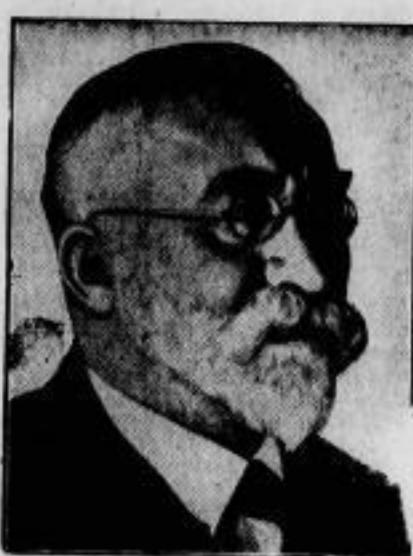
Sie schwiegen eine Zeitlang. Ludwig Warburg stürzte seinen Schnaps hinter und bestellte sich ein neues Glas. Er trank lebhaft.

"Sie sind unbescheiden! — Mit dreißig Prozent könnten Sie sich begnügen."

"Aber Nathan! Sie wissen doch, daß ich nicht mit mir handeln lasse. — Wenn Sie nicht wollen, wird mein Kunde einfach ein anderes Werk ersteilen."

"Wird er?" fragte Nathan Mierginstky leise und beobachtete seine herabhängende Unterlippe mit der Zunge.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Obere Reihe von links nach rechts.

Professor Dr. Schmeil,
der hervorragende Naturwissenschaftler, dessen zoologische und botanische Werke namentlich als Schulbücher in Millionen von Exemplaren verbreitet sind, feiert am 8. Februar seinen 70. Geburtstag.

Emmy Destinn †.

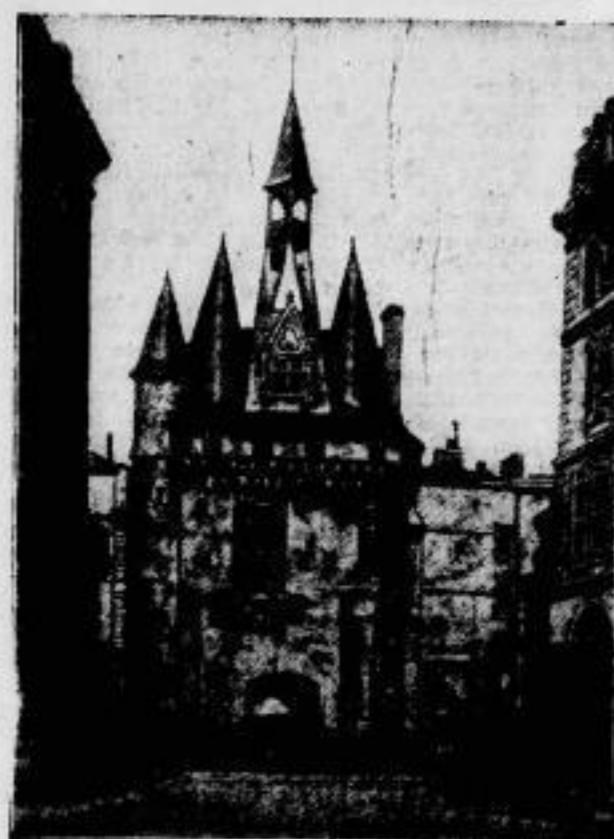
Die große Sängerin Emmy Destinn ist in der Nacht zum 29. Januar in Budweis im Alter von noch nicht 52 Jahren einem Schlaganfall erlegen. In Prag geboren, kam sie als zwanzigjährige nach Berlin und wurde nach ihrem glänzenden Debüt sofort an das Königliche Opernhaus engagiert, dem sie zehn Jahre lang angehörte. Eine ihrer damaligen Glanzrollen, in der unsere Aufnahme sie zeigt, war die Valentine in der Op. „Die Hugenotten.“

Der Kandidat für den Posten des preuß. Kultusministers
der durch den demnächst bevorstehenden Rücktritt des Ministers Weder frei wird, ist der von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums für Brandenburg und Berlin, Grimmel.

Der Präsident der Bremer Baumwollbörse,
Dr. e. h. Kramer, vollendet am 31. Januar das 75. Lebensjahr. Daß der in Bremen zentralisierte deutsche Baumwollhandel auch nach dem Kriege seine beherrschende Stellung auf dem Kontinent behielt, ist nicht zuletzt das Verdienst Dr. Kramers, der von 1893 an dem Vorstande der Bremer Baumwollbörse angehörte und seit 1911 ihr Präsident ist.



Ein Hubenflug in der Berliner Siegesallee wurde an dem Denkmal des Großen Kurfürsten vollführt; von der Kutsche des Feldmarschalls von Derfflinger wurden die Hände des Marschallstabes sowie Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger, der rechten Hand abgeschlagen.



Meisterwerke der Architektur.
Die Porte de Caillan,

eins der alten Stadttore der Stadt Bordeau, das aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammt.

Bild links.

1000 Jahre Rottbus.

Rottbus, die rührige Hauptstadt der Niederlausitz, feiert in diesem Jahre auf ein 1000jähriges Bestehen zurück. Als einer der Hauptorte der deutschen Tuch- und Teppichindustrie, als Kreuzungspunkt zahlreicher Bahnlinien und Chausseen und dank seiner Lage in unmittelbarer Nachbarschaft des Niederlausitzer Braunkohlenreviers, ist Rottbus ein bedeutendes Wirtschaftszentrum. — Unser Bild stellt die Vergangenheit und die Gegenwart in Rottbus gegenüber: links einige der noch zahlreichen Fachwerkhäuser — rechts das im Jahre 1908 in neuem Stil errichtete Stadtbauamt.



183 Kilometer auf Skis in 24 Stunden!
Diese Rekordleistung vollbrachten die Österreicher Franz und Friedrich-Dudwig Möhwald bei einer Dauerfahrt von Saalfeld Moritz nach Rauders.



Sieger in der Weltmeisterschaft im Fünferbob,
die am 25. und 26. Januar in Goux bei Montreux gefahren wurde, ist die Mannschaft des italienischen Bobs „Italien 1“ geworden.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Das Ende der Verbandspielerie der 1. Klasse 1929/30.

Vielfach zeittiger als in den vergangenen Jahren beendeten die Vereine der 1. Klasse im Gau Nord Sachsen die diesjährigen Verbandspiele. Wenn man die gelieferten Spiele der Verbandspielerie und die Leistungen der einzelnen Mannschaften betrachtet, dann kann man wohl konstatieren, daß das Leistungsniveau der Vereine im allgemeinen nicht zeitig ist; vor allen Dingen nicht bei den 1. Mannschaften der Vereine im Döbelner Bezirk. Dort ist die Spielstärke der Mannschaften zurückgegangen. Früher bestanden in den Vereinen Hartha, Röhrwien und Groitzsch spielstarke Mannschaften, die auch dem Meister oft Schwierigkeiten in den Weg legten. In der letzten Serie zeigten sich die Vereine des Bezirks Nielsa weit beständiger und stärker. Wenn man nach Beendigung der Serie die Meisterschaftstabelle betrachtet, dann findet man die Vereine N.S.V., Röderau, Sportlust, Groitzsch an führenden Stellen, wogegen die Vereine des Döbelner Bezirks, außer Döbeln und Hartha, am Tabellenende zu suchen sind.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen. Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Döbelner Sportclub hatte einen sehr schlechten Start. Erst gegen Mitte der Serie befand er sich auf seine Tradition und arbeitete sich noch auf den 2. Tabellenplatz ein, den er mit dem

Sportverein Röderau teilt. Die Röderauer haben sich in dieser Serie sehr fein geschlagen. Es gehört schon allerhand dazu, sich eine solche Position zu erkämpfen. Den Röderauern kann man nur dazu gratulieren. Wenn die Spielserie von ihnen nicht einige Schönheitsfehler aufweisen hätte wäre ihnen der 2. Platz weit sicherer geworden. Den 4. Tabellenplatz nimmt der

N.S.V. Sportlust, Nielsa, ein. In der ersten Serie sah es aus, als ob die Sportfreunde unbedingt hinterm N.S.V. thronen wollten. Aber zu einer Serie gehören allerhand Spiele, und dann kamen die Niederlagen. Sportlust, als Klasseneinzel, hat sich aber trotzdem wieder geschlagen und kann nicht ohne Grund auf die zurückgelegten Spiele stolz sein. Als Klasseneinzelung war der Start in der ersten Klasse eine beachtliche Leistung. An gleicher Stelle mit Sportlust steht die alte Kampfmannschaft, der

Harthaer Ballspielclub. Auch sie konnten in den ersten Spielen nicht in "Form" kommen. Sie arbeiteten sich aber in der zweiten Serie prächtig empor und sicherten sich einen guten Mittelpunkt. Anschließend finden wir den

S.B. Groitzsch. Groitzsch legte zu Beginn der Serie mächtig los. Das Glück brachte ihnen die ersten Spiele alle auf eigenem Platz. Diese Spiele wurden alle gewonnen und Groitzsch übernahm sogar eine Zeitlang die Führung der Tabelle. Aber nur nicht lange. Auswärts kann auch Groitzsch noch nicht spielen. Trotzdem lange es dequent, um nicht in Abstiegsgefahr zu kommen. Hinter den Groitzschern rangiert der

S.B. Röhrwien. Röhrwien's Leistungen waren noch nie so unbeständig als in diesem Jahre. Teilweise lieferten sie Spiele, die austorischen ließen, dann aber verloren sie gegen Mannschaften, die ihnen in früheren Jahren nie gefährlich waren. Von Röhrwien ist man von selber gewohnt, daß sie an der Spitze der Tabelle zu finden sind, dies Jahr sind sie zog ins Hintertreffen gefommen. Das gleiche gilt für den

S.B. Röhrwien. Wie Röhrwien so zurückgehen kann, ist und bleibt ein Rätsel. Auch Röhrwien gehörte bisher zu den besten Mannschaften des Gaus. Trotz des schlechten Tabellenplatzes werden sie aber auch weiterhin ihren Ruf zu wahren wissen. Lange währt der Kampf um den Abstieg zwischen den beiden Vereinen.

Spielvereinigung Waldheim und S.C. Geringsmalde. Waldheim behielt aber dann doch die Oberhand, so daß die Geringsmalder Mannschaft in die 2. Klasse absteigen muß. Den Geringsmaldern bleibt nur die Hoffnung, daß die N.S.V.-Reserve den Meister der 2. Klasse macht, dann können sie nochmals an den Aufstiegskämpfen teilnehmen. Dieser Fall wird aber kaum eintreten.

Zum die Tabelle:

Stand der Meisterschaftstabelle der 1. Klasse im Gau Nord Sachsen nach Beendigung der Serie 1929/30 (amtlich).

Verein	Spielt.	gew.	unents.	verl.	Tore	Goals
S.C. B.	18	15	1	2	89 : 35	31 : 5
C. E. Döbeln	18	10	1	7	64 : 46	21 : 15
S.B. Röderau	18	10	1	7	38 : 48	21 : 15
Sportlust, Nielsa	18	9	1	8	52 : 52	19 : 17
S.B. Hartha	18	8	3	7	41 : 43	19 : 17
S.B. Groitzsch	18	8	1	9	54 : 53	17 : 19
S.B. Röhrwien	18	7	2	9	56 : 45	16 : 20
S.B. Röhrwien	18	8	—	10	51 : 66	16 : 20
S.C. Waldheim	18	6	—	12	36 : 60	12 : 24
S.C. Geringsmalde	18	4	—	14	36 : 62	8 : 28

Während nun die Kämpfe um die 1. Klasse beendet sind, zutreffend desto bestiger der Kampf um die Meisterschaft der 2. Klasse. Der Ausgang dieser Spiele ist deshalb von großer Bedeutung, als der Meister dieser Klasse in das Oberhaus einzurücken darf. An diesen Aufstiegskämpfen sind noch beteiligt S.B. Röhrwien 1., S.B. Waldheim 1. und die Reserve des S.B. Röhrwien und Selsdorf haben also dieses Jahr begründete Hoffnung, wieder in die 1. Klasse aufzurücken; beide Vereine gehörten dieser Klasse schon an. Anders steht es bei der N.S.V.-Reserve. Nach den befreibenden Sätzen des N.S.V. kann eine 2. Mannschaft nicht in die 1. Klasse aufsteigen. Fünftmal hindernander scherte sich bisher die N.S.V.-Reserve die Meisterschaft der 2. Klasse, mußte aber immer dem hinter ihm kommenden

Vermischtes.

Wegen Selbstmord vor dem Berliner Schnellgericht. Vor ein paar Tagen hat sich ein Musiker aus Berufserstellung vor die Stadtbahn geworfen. Der Zug konnte glücklicherweise noch zum Halten gebracht werden, so daß der Selbstmordversuch keinen Schaden davontrug. Die Reichsbahn glaubte aber, den Musiker vor den Schnellstricthen bringen zu müssen. Warum? — weil durch das schnelle Bremsen des Zuges möglicherweise den Fahrgästen hätte Schaden zugefügt werden können. So stand vor dem Schnellrichter der arme Schäfer, ein unscheinbarer kleiner Mensch, nach seiner Angabe vom Krieg her mit einem Verbrennen belastet. Seit langer Zeit vergeblich auf der Suche nach irgendeiner Stellung und dann ins tiefste Elend dadurch gefürst, daß ihm seine Kompetenz gebrochen wird. Er sucht das Wohlfahrtssamt

Verein den Weg zum Aufstieg freimachen. Ein positiver Kurs hätte also auch dieses Jahr die N.S.V.-Reserve nicht wenigstens sie wiederum die Meisterschaft machen. Aber auch das Titel wegen verloren es sich, erhielt darum zu kämpfen. Leider hat die Mannschaft des N.S.V. dieses Jahr in etlichen Kämpfen verloren, sonst wären jetzt die Auscheidungsspiele gar nicht notwendig. Der Zug hat nun mehr das letzte Auscheidungsspiel zwischen dem

S.B. Röhrwien und der N.S.V.-Reserve für nächsten Sonntag, vorm. 10 Uhr, auf den Röderauer Platz gelegt. Die Röderauer müssen auf sehr deuten Spieler verzichten, und zwar aus Würring, Kirche, O. Kluge, R. Lorenz, Lehmann und Höglitz. Es wird dem N.S.V. sehr schwer werden, eine spielstarke Mannschaft auf den Platz zu bringen, die den Röhrwienern gewachsen sein sollen. Röhrwien hat in diesem Spiele eine große Chance, die es sich auch kaum entgehen lassen wird. Trotzdem wird der Ausgang des Spieles mit Interesse verfolgt.

Nachmittags 2 Uhr empfängt der N.S.V. die vorläufige Pokalmeisterschaft.

S.B. Groitzschendorf.

Diese Mannschaft ist uns bislang nicht unbekannt. Schon einmal wurde sie in Nielsa, seinerzeit spielt sie gegen den Mitteldeutschen Sportverein in der Vorunde um die Mitteldeutsche Pokalmeisterschaft. In einem sehr schönen Spiele verloren die Groitzschendorfer erst nach bestarker Gegenwehr die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte fort. Das konnte sich aber der Meister in dieser Serie ganz bequem leisten, wenn es auch nur in der Tabelle nicht gerade schön aussieht. Dennoch führt der N.S.V. die Tabelle mit 10 Punkten (!) vorranging an.

Der Niesauer Sportverein hatte es in dieser Serie besonders leicht, die Meisterschaft unter Aach und Fach zu bringen.

Leichtfertigerweise gab er zwei Punkte gegen Döbeln ab in einem sehr schlechten Spiel. Gegen Geringsmalde vertrat die Reserve die 1. Mannschaft. Beider enttäuscht hier die Reserve und verlor gegen den Tabellenletzten, wenn auch knapp, aber trotzdem waren zwei Punkte